Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 288. Sonnabend den 7. December 1844.

Inland.

Berlin, 4. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Poli[illegible] Büreau-Beamten Hoffmann in Köln und dem [illegible]dtförster Dieckhoff zu Ueckermünde das Allgeme[illegible] Ehrenzeichen; dem Schulzen und Fischmeister Scheidat aus adelich Schmelz bei Memel, den Grenadieren Hensel des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, Kaeding des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und Baumann des Garde-Reserve-Infanterie- (Landwehr-) Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Potsdam, 1. December. In der Nummer vom 8ten v. M. der Berliner Vossischen Zeitung wurde von hier aus gemeldet, „daß der kathol. Pfar[illegible]er Schmale sieben Protestanten, nachdem schon vor einigen Wochen deren acht übergetreten sein sollten, am [illegible]eformationsfeste (3. November) in die katholische Kir[illegible] aufgenommen habe. An dieser Nachricht ist nur so viel Wahres, daß am 26. Oktober sechs hiesige Protestanten zur kathol. Kirche übergetreten sind. (Spen. Z.)

Aus der Berliner Allgem. Kirchenzeitung ist in die hiesigen Blätter die Behauptung übergegangen, daß Kandidat Arthur Franke zu Potsdam durch den dortigen Pfarrer Schmale in die katholische Kirche aufgenommen worden sei. Herr Pf. Schmale hat dagegen mündlich erklärt, daß er A. Franke nie gesehen habe. (Berl. [illegible] Ztg.)

Danzig, 29. Novbr. In Nr. 276 [illegible] Magdeburger Zeitung vom 23. November befindet [illegible]h eine Notiz, nach welcher der frühere Theater-Director Tietz, welcher sich augenblicklich hier aufhält, die Redaction des „Dampfboots," welches Eigenthum des B[illegible]händlers Gerhard ist, übernehmen solle ꝛc. Diese N[illegible]richt ist gänzlich aus der Luft gegriffen, in[illegible] an eine Uebertragung der Redaction an Herrn T[illegible] nie gedacht worden ist. (Spen. [illegible])

Königsberg, 2. Dezbr. Zur bevorstehend[illegible] Generalsynode der diesseitigen Provinzen haben si[illegible] die Geistlichen am hiesigen Orte bereits eingefunden. Aus der Königsberger Ephorie sind 44, aus Gumbinn[illegible]n 32, von Marienwerder 14 und aus Danzig ebenfalls 14, im Ganzen also 104 Geistliche unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Sartorius, Consistorialrath, Hofprediger Dr. Sieffert und Militairoberprediger Consentius. (Königsb. Z.)

Stettin, 4. Dezbr. Unser Geschäftsverkehr, der durch den eingetretenen strengen Frost und die Aussicht auf das Schließen unserer Gewässer für die Schifffahrt ohnehin seit Ende der vorigen Woche stark unterbrochen wurde, ist seit gestern Nachmittag, durch eine traurige Feuer-Katastrophe, völlig in Stillstand gerathen. Dieselbe entstand in dem Hintergebäude des dem Kaufmanne Herrn J. C. Schmidt gehörenden Hauses in der großen Oderstraße, wo ein Destillationsgeschäft betrieben wurde und Lagerraum für mehr als 1000 Wispel Getreide sich befand. In der Destillation selbst war gestern, wie schon einige Tage vorher, gar nicht gearbeitet worden. Man war statt dessen beschäftigt, die Apparate und Geräthschaften derselben zu revidiren, wobei ein Handwerker, gegen das ausdrücklich an ihn ergangene Verbot, brennendes Licht zur Besichtigung der Krähne in Anwendung zu bringen, zu welchem Ende ihm eine Sicherheitslampe übergeben war, sich verleiten läßt, heimlich einen Spahn anzuzünden, um damit besser nachsehen zu können, dabei aber so unvorsichtig umgeht, daß er sofort einen mit Gas gefüllten Apparat in Brand setzt, der gleich darauf platzt und das Feuer durch Röhren, die Spiritus zuführen, rasch weiter verbreitet. Obgleich es an schleuniger Hülfe nicht fehlte, war dem Feuer doch wenig oder kein Einhalt mehr zu thun, und nach kurzer Zeit schon stand das ganze erwähnte Hintergebäude in Flammen. Da der Wind östlich und ziemlich stark war, drohte das Feuer nach der größern Seite der Oderstraße, in der viele kaufmännische Comtoire sich befinden und große Vorräthe von Waaren aller Art aufgehäuft liegen, so wie von hier aus noch weiter nach der Stadt hin sich zu verbreiten, welche Befürchtung um so begründeter war, da durch das Verbrennen der in dem Schmidt'schen Hintergebäude lagernden Bestände von Getreide und Oelsamen bald ein Regen von großen Feuerfunken über den größten Theil der Stadt sich ergoß. Der Anblick davon, nachdem es dunkel geworden, war im höchsten Maße beunruhigend. Selbst in entfernteren Straßen, wohin die Richtung dieses Feuerregens ging, konnte das Entzünden aller mit Dorn'schen Dächern gedeckten Gebäude nur dadurch verhindert werden, daß diese Dächer unausgesetzt mit Wasser besprengt wurden. Zum Glück wurde der Wind, der anfangs strikte östlich war, später etwas südlich. Auch ließ derselbe von seiner Heftigkeit etwas nach. Nur diesem Umstande und der besondern Stärke der Brandmauer in dem an die Brandstätte stoßenden Speicher der Herren Gebrüder Schickler ist es beizumessen, daß das Feuer in jener Richtung nicht weiter griff. Es wendete sich statt dessen mehr nach der andern Seite, und setzte bald das ebenfalls eine Destillation enthaltende Hintergebäude und Wohnhaus des Kaufmanns Herrn Grootjohann, wie das Wohnhaus des Viktualienhändlers Hrn. Krüger in Flammen, wurde aber hier, wo ein kleiner offener Raum sich befindet, endlich gezügelt. Von diesen Gebäulichkeiten, wie von dem Hintergebäude und den beiden Flügeln, welche zu dem Haupthause des Kaufmanns Hrn. Schmidt gehören, sind nur Rudera stehen geblieben und dieselben als ganz niedergebrannt zu betrachten. Von den Getreide- und Waarenvorräthen und den vielen zum Theil sehr kostspieligen Destillations-Apparaten und Geräthen, die in den beiden Hintergebäuden der Herren Schmidt und Grootjohann vorhanden waren, ist so gut wie nichts gerettet worden. Zum Glück waren die Lagerräume in diesen Speichern augenblicklich nur schwach belegt, sonst der Schaden noch weit größer geworden wäre. Der Werth der verbrannten Bestände von Getreide, Oelsaamen, Spiritus Flachs ꝛc., wie der verbrannten Destillations-Apparate und Geräthschaften nebst Mobilien ist auf mindestens 100,000 Rthl., der der niedergebrannten Gebäude ebenfalls auf mindestens 100,000 Rthl. zu schätzen, abgesehen von den bedeutenden Spolirungen und Schäden, welche das stehengebliebene Haus des Hrn. Schmidt und mehrere in der Nähe befindliche Häuser erlitten haben. Leider sind aber bei diesem Brande auch vier Personen, ein Handarbeiter und drei Maurergesellen (letztere erst diesen Morgen durch das Einstürzen einer Mauer) dermaßen beschädigt worden, daß das Aufkommen von zweien derselben als durchaus zweifelhaft erscheinen muß. Das Feuer glimmt übrigens auch bis zu diesem Augenblick (1 Uhr Mittags) noch unter den Trümmern, und es wird fortwährend gespritzt, um nichts wieder davon aufkommen zu lassen. Die stehen gebliebenen, zum Theil sehr hohen Mauern, welche durch Einstürzen mit großer Gefahr bedrohen, sollen, wie man hört, mit Kanonen niedergeschossen werden. Hätte das Gewölbe zum Keller des Schmidt'schen Hauses, worin große Spiritusvorräthe lagern, nicht gehalten, hätte auch von dieser Seite noch großes Unglück für unsere Stadt entstehen können. Die bei dem Brandschaden interessirten Versicherungs-Gesellschaften sind: die Phönix, die Colonia und die Gothaer. (Börsen-Nachr. d. Ostsee.)

Deutschland.

München, 28. Nov. Die „Münchener politische Zeitung" zeigt an: „Nachdem das zu Ulm unter kgl. würtembergischer Censur erscheinende Tagblatt „Die Ulmer Schnellpost" seit mehreren Monaten den Charakter eines gegen Baiern und die katholische Kirche gerichteten Schmähblattes beharrlich entwickelt hat, so ist demselben durch königl. allerhöchste Entschließung der Postdebit in Baiern entzogen worden."

Zu den denkwürdigen literarischen Unternehmungen, welche für das nächste Neujahr vorbereitet werden, gehört eine von den namhaftesten hiesigen und auswärtigen katholischen Theologen beabsichtigte Umgestaltung der früheren Sion. Wie man erfährt, sind alle Bürgschaften vorhanden, derselben ihren früheren, sehr oft zu weitgetriebenen polemischen Charakter zu benehmen, und ihr mit dem neuen Namen auch ein Gepräge zu verleihen, das den Bedürfnissen der Gegenwart, den politischen und confessionellen Rücksichten entspricht. Da bereits mehrere Professoren der theologischen Fakultät offen ihre Theilnahme erklärten, und unter den Mitarbeitern aus dem Laienstande sich gleichfalls nicht unbekannte Namen finden, läßt sich erwarten, daß in allen Besprechungen der neuen Sion jenes Maß gehalten werde, welches von einer edleren Sache unzertrennlich und die Bedingung eines glücklichen Erfolges ist. (A. Z.)

Wir haben vor einigen Tagen gemeldet, daß eine Reihe deutscher Blätter von unsrer Regierung der Nachcensur unterworfen worden sind; genauen Erkundigungen zufolge, die wir inzwischen eingezogen, sind es nachstehende: die Bremer-, Weser-, Düsseldorfer, Aachener, Rhein- und Mosel- (??), Hannoversche, Mainzer Zeitung und das Mannheimer Journal. Dahin ist unsere etwas zu allgemein gehaltene erste Mittheilung zu beschränken; hinzu kommen aber noch die beiden Frankfurter deutschen Blätter und, wenn wir nicht irren, die Elberfelder Zeitung, gegen welche bereits früher die Nachcensur verfügt worden ist. (D. A. Z.)

Hannover, 2. Dezbr. Se. Maj. der König haben sich in Begleitung Sr. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm zu Solms-Braunfels heute mit einem Extra-Zuge auf der Eisenbahn zum Jagdlager Sr. Majestät des Königs von Preußen nach Quedlinburg begeben.

Oesterreich.

***Wien,** 4. Decbr. Seit einigen Tagen verbreitet sich noch mehr das Gerücht, daß Se. k. Hoheit der Prinz v. Wasa den österreichischen Dienst ganz verlassen wolle und in russisch kaiserliche Dienste treten werde. Es scheint indessen unglaublich, daß der russische Hof, der bisher die jetzt herrschende Dynastie in Schweden so offen protegirte, plötzlich einen Prinzen in seine Dienste nehmen werde, der bei der Thronbesteigung des Königs Oscar öffentlich seine Rechte als Prätendent auf die Krone von Schweden verwahrte. Entweder geschieht es mit Einwilligung des Königs Oscar, wäre aber selbst in diesem Falle Etwas Bedenkliches, oder Rußland wirft der neuen Dynastie den Handschuh hin. Letzteres scheint aber nach den früheren Vorfällen mehr als unwahrscheinlich, und müßte jedenfalls eine Aenderung der schwedischen Politik nach Außen zur Folge haben. — Die Ernennung des bisherigen kommandirenden Generals und F. Z. M. Baron Wimpffen zum Garde Capitain und Feldmarschall ist keinem Zweifel mehr unterworfen. Erzherzog Albrecht ist zu seinem Nachfolger ernannt und wird für diesen Fall im Frühjahre das fürstlich Kinskysche Palais miethen. Vielleicht hat Prinz v. Wasa diese Anstellung erwartet. — Seit dem 1. d. M. ist endlich der Winter hier eingetreten, und die Dampfschifffahrt hat dieser Tage ihr diesjähriges Ende erreicht. Die Geschäfte dieser Gesellschaft zwischen hier, Pesth und Preßburg waren dieses Jahr besonders glänzend, wozu der Reichstag in Preßburg viel beitrug.

Salzburg, 29. Novbr. Man vernimmt hier zur großen Freude der Stadt als zuverlässig, daß es nun mit dem Bau der Staatsbahn auch an die baierische Gränze bald werkthätiger Ernst werden wird. Das Fortschreiten der jenseitigen Eisenbahnen muß eine Fortsetzung in östlicher Richtung nach der österreichischen Kaiserstadt natürlich nun erwünscht ma-

chen, und es sollen hierüber von Seite der baierischen Regierung die bezüglichen Eröffnungen bereits geschehen sein. (A. Z.)

Frankreich.

** **Paris**, 30. Novbr. Wir schließen heute den Monat November ab, in welchem Spanien eine so große Rolle in den hiesigen Zeitungen spielte, und wie es scheint, mit ihm die spanischen Nachrichten. Die Verhandlung der zweiten Kammer der Cortes über die Verfassungsreform hat alle wichtigern Punkte bereits erledigt, und wird ohne Ereigniß ihr vorgestecktes Ziel erreichen; nach den letzten Nachrichten debattirte man über die Berechtigungen zur Deputirtenwahl. Auch der Aufstand Zurbanos, welcher am 11. November begann, scheint gänzlich beseitigt. Es ergiebt sich aus Allem, daß der Held des kurzen Dramas auf der Flucht ist und seine tollkühne Bewegung endet mit dem Ruin seiner Familie. Sein zweiter Sohn Benito, früher Husarenmajor, und dessen Oheim, ein Gastwirth aus der Nähe von Logrono, sind verhaftet. Sein Schwager Cayo Muro hält sich in den Gebirgen versteckt, und sein ältester Sohn ist nach Frankreich übergetreten und hat sich den französischen Behörden überliefert. Zurbano's Frau und Schwiegertochter, die Nichte des unglücklichen Generals Escalera, welcher im Jahre 1837 in Miranda del Ebro von den Carlisten umgebracht ward, sind nach Madrid geeilt, um bei Narvaez und den beiden Königinnen für den Gefangenen auf den Knien um Gnade zu flehen. Die Truppe, welche Zurbano kommandirte, meist aus den Arbeitern einer großen Tuchfabrik, die Zurbano besaß, bestehend, ist theils auseinander gesprengt, theils haben sich die Leute freiwillig ergeben. Die Zahl dieser letztern soll 46 betragen. Der Aufstand fand weder bei der Armee noch bei dem Volke Anklang und das letztere war eben so eifrig in der Verfolgung der Empörer als die Truppen. Zurbano war nicht der Mann, der einem solchen Plane gewachsen war. Der einzige einigermaßen glückliche Erfolg war seine Ueberrumpelung von Najera, dann trafen ihn aber bei dem Gebirgsdorfe Montenegro die Truppen und sprengten seine Bande auseinander. Der jüngere Sohn Zurbanos Benito, sein Oheim der Schenkwirth, und ein Diener entledigten sich auf der Flucht ihrer Pferde und verbargen sich bei dem Dorfe Varca, Benitos Geburtsort, unweit Logrono, in einem Olivenwalde. Die nachsetzenden Truppen fanden die Pferde, von denen eins bereits der Anstrengung erlegen war, und kamen so den Flüchtlingen auf die Spur. Diese waren in verzweifelter Lage; sie hatten mehrere Nächte nicht geschlafen und seit 24 Stunden nichts gegessen. Außerdem machte sie die Ueberzahl der Vertheidigung unfähig. Als sie in Logrono vor den General Oribe geführt wurden, befahl dieser, sie ohne Weiteres zu erschießen, nahm jedoch seinen Befehl zurück und sandte nach Burgos um weitere Ordre, während sich die Frauen nach Madrid auf den Weg machten. Zurbano und sein Schwager Cayo Muro scheinen während der Verhaftung der übrigen ebenfalls in der Nähe gewesen zu sein; vielleicht, daß sich der Sohn für den Vater aufgeopfert hat. Auch die Nachricht, daß der General Ruiz, welcher den Aufstand in den Thälern des oberen Aragon organisiren wollte, nach Frankreich zurückgekehrt sei, wird bestätigt. Er wurde am 25. mit 6 andern Offizieren in Pau eingebracht, wo sie vorläufig so lange bleiben werden, bis der Präfekt die Weisung erhalten hat, wohin er sie senden soll. Die Bauern und übrigen Mannschaften, welche sich ihnen angeschlossen hatten, leisteten gegen die aus Navarra und Saragossa gegen sie anrückenden Truppen einen tapferen Widerstand, bis sie das Waldgebirge erreichten und in demselben verschwanden. In Madrid waren am 23sten noch 3 Offiziere wegen Theilnahme an der Primschen Verschwörung zu den Presidios verurtheilt worden, und der darauf folgende Sonntag, der 24. November, verlief in Madrid so ruhig und fröhlich, als nur irgendwo in einer Residenz des europäischen Continents. Man erzählte sich, daß Narvaez zum Grand von Spanien und Herzog von Ardoz ernannt worden sei. — Gestern sind Nachrichten aus Neapel bis zum 21. eingegangen. Die Prinzen waren am 19ten Abends um halb 9 Uhr auf den Dampfbooten Gomer und Lavoisier auf der Rhede von Neapel angekommen. (Vergl. in d. gestr. Ztg. den Artikel „Neapel.") Am folgenden Tage machten die französischen Prinzen ihre Besuche bei Hofe, auch bei dem Infanten Don Sebastian und dem Herzog von Montebello. Abends speisten sie bei dem Könige. Am 21. Mittags begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Admiralsschiff des Admirals Parceval. Die Vermählung blieb auf den 25. festgesetzt. — Die Quotidienne giebt heute eine interessante Statistik der französischen Flotte, worin man den merkwürdigen Verfall der franz. Seemacht überblicken kann. Vor etwa 50 Jahren besaß Frankreich 86 Linienschiffe, darunter 3 von 120, 5 von 110, 10 von 80, 67 von 74 und 1 von 64 Kanonen. Der Krieg brach aus und zerstörte in jedem Jahre eine bedeutende Zahl der franz. Kriegsschiffe. Schon im Jahre 1793 wurden in Toulon 13 Linienschiffe und 9 Fregatten zerstört oder genommen, während noch sonst 5 Fregatten verloren gingen. Die Schlacht bei Abukir im Jahre 1798 kostete 11 Linienschiffe, die von Trafalgar im J. 1805 14 u. s. f. Binnen 23 Jahren, von 1793 bis 1815, verlor Frankreich im Kriege 91 Linienschiffe und 177 Fregatten, außer 11 Linienschiffen und mehrerer Fregatten, die zufällig verunglückten. Von 60 genommenen Schiffen nahmen die Engländer 41 in die britische Flotte auf und ebenso von 137 eroberten Fregatten 108. Von Frankreichs Verbündeten verlor in dieser Zeit Holland 22 Linienschiffe und 40 Fregatten, Spanien 21 Linienschiffe und 22 Fregatten und Dänemark 20 Linienschiffe und 10 Fregatten. England verlor in dieser Zeit durch Eroberung nur 7 Linienschiffe und 12 Fregatten. Im J. 1794 hatte England 117 Linienschiffe, davon 85 in See; im J. 1802 126 Linienschiffe, davon 104 in See; im J. 1809 127 Linienschiffe und im J. 1813 124, davon 102 in See oder segelfertig, im Ganzen aber 1009 Kriegsschiffe, zusammen von 870,000 Tonnen und davon 613 im Dienst. — Aus **Berlin** enthalten unsere Zeitungen eine wunderliche Anekdote, die wahrscheinlich ohne Grund ist. Hr. Meyerbeer soll nämlich seiner Stelle als k. Musikdirektor haben entsagen wollen, und noch 50,000 Fr. als Entschädigung für die Einstudirung seiner neuen Oper, welche er wieder zurücknahm, eingesandt haben, weil Hrn. Spontini die Aufführung zweier seiner Opern gestattet worden war, bis dadurch, daß die Erlaubniß an Spontini zurückgenommen ward, Alles wieder ins Gleiche kam. Die Musiker sind zwar bekanntlich sehr unverträglichen Charakters gegen einander, indeß scheint diese Nachricht doch wohl erfunden zu sein. Am 15. giebt Berlioz sein erstes Winterconcert, dessen Kosten zu 15,000 Fr. berechnet werden und zu welchem die ersten Plätze 12 Fr. kosten.

V. **Marseille**, 23. November. Die französischen Zeitungen sprechen noch täglich von dem neuesten vergeblichen Versuch einer Vereinigung der Karlisten mit den Christinos, aber aus dem, was sie darüber sagen, ist nicht recht klug zu werden, wie aus allem, was man aus Spanien hört und sieht, wenn man nicht an Ort und Stelle der Begebenheiten ist. Alles, was die französischen Blätter schreiben, bezeichnet sich am besten mit dem spanischen Worte **paparuchas**, d. i. Erfindung unwahrer Geschichten in der wahren Absicht die Leser zu täuschen. Da ich ein Freund von Klarheit, Spanien so nahe bin und mich sehr für dies Land interessire, so kann ich trotz der Gefahren, in die mich eine Reise dahin setzen möchten, meiner Neugierde nicht widerstehen. Morgen früh breche ich dahin auf. Das spanische Dampfschiff **El Primer Gaditano** liegt im Hafen zur Abfahrt bereit und wird mich in 24 Stunden nach Barcelona und von da weiter, ich weiß selbst nicht wie weit, führen. — Es steht fest, daß Narvaez, der momentane Diktator von Spanien, die von den Christinos so gut wie von den Karlisten gewünschte Verschmelzung beider Parteien (ich kann an dieselbe nicht glauben), für die er unter der Hand gearbeitet, öffentlich zurückgewiesen, wenigstens verleugnet hat. Martinez de la Rosa, der gutmüthige, aber gewiß unbedeutende Minister der Königin, verschmähte dagegen mit Unwillen die ihm dargebotene Hand der Exaltado's. Während solcher doppelten Zurückweisung gährt eine neue Revolution, für welche Zurbano einen etwas vorschnellen Versuch gemacht hat. Die ministeriellen Blätter schildern Zurbano jetzt als einen Dämon der Hölle, sie scheinen freilich zu vergessen, daß dieser frühere Contrebandier und Straßenräuber von der Königin vielfach gegen Don Carlos gebraucht, mit Orden und Ehren aller Art überhäuft und sogar zum General ernannt worden ist. Das Verwunderliche der Sache ist nur, daß ein so schlauer Fuchs, wie der alte Contrebandier ist, sich so vorschnell verleiten ließ, für andre Interessen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Sein Einfall in die Thäler der reichen Riocha, den er, alter Gewohnheit treu, gleich mit Blutbefehlen begann, hat vorläufig wenig Anklang gefunden. Nachdem er das Städtchen Najera mit einer starken Contribution heimgesucht, ward seine Bande von den aus Logrono gesendeten Truppen erreicht und an den Ebro gedrängt, den sie aber glücklich passirt hat, um sich nach Navarra zu wenden. Die Thäler der Amazcoen, der Borunda und des Baztan und die genaueste Kenntniß aller Wege und Stege bieten ihm nicht nur tausend Schlupfwinkel, sondern auch Mittel dar, seine Bande zu reorganisiren. So sieht die Regierung wenigstens diese Angelegenheit an, denn trotz dieses ersten Sieges hat der General Jauregui am 17ten in aller Frühe Vitoria verlassen, um die Eingänge der Borunda zu besetzen, während der General Concha, General-Capitain der baskischen Provinzen, alle disponiblen Truppen in Eilmärschen über den Ebro zur Verfolgung Zurbano's gesendet hat. Ob die Befürchtungen wahr sind, daß Espartero Anstalt macht, England zu verlassen, scheint mir, bei dem nicht zu schnellen Entschlüssen geneigten Charakter desselben sehr zweifelhaft. Wäre dem so, so dürfte gewiß auf irgend einem Punkte der Halbinsel, als Vorläufer seiner Ankunft, die Constitution von 1837 oder vielmehr die von 1812 proklamirt werden; nach letzterer würde die Königin noch 4 Jahre unter Vormundschaft bleiben müssen. Wie dem auch sei, in Nord-Spanien fürchtet man eine Landung Espartero's, und es sind deshalb aus Castilien dahin Truppen in Bewegung gesetzt worden. Zugleich haben die Generale Ramirez, Aristizabal und Espinoza Befehl erhalten, Spanien zu verlassen; der General Lemmery, mehr wie jene Generale durch die letzten Bewegungen kompromittirt, hat diesen Befehl, oder Schlimmeres, nicht abgewartet, und hat sich heimlich, wie man sagt, nach Portugal entfernt. — Alle politischen Einrichtungen sind in Spanien seit Ferdinands VII. Tode, wenn nicht seit länger, auf Willkür und rohe Gewalt basirt, und können um so weniger von langer Dauer, von irgend einer Gewähr sein, da sie nicht einmal von bedeutenden Persönlichkeiten getragen werden. Der Hauptsammelplatz aller in Europa aus ihrer Heimath vertriebenen politisch exaltirten Köpfe ist Barcelona. Hier sind Emeuten an der Tagesordnung. Eben hat man die Audencia — den Justizpalast — und andere geeignete Punkte der Stadt befestigt. Der Baron de Meer sendet an alle ihm besonders verdächtig erscheinende Personen der Stadt Reisepässe. Jeder, der einen solchen erhält, hat ohne allen Verzug Barcelona zu verlassen und befolgt diesen hausbackenen Wink meist ohne Zeitverlust und Widerrede, da die spanischen Gewalthaber aller Parteien gar keinen Scherz verstehen. Sollte nicht etwa Baron de Meer mit großer Zuvorkommenheit, und bevor ich Zeit habe mich in Spanien umzusehen, mir einen Gratis-Paß gütigst zukommen lassen, so erhalten Sie aus Spanien gelegentlich weitere Neuigkeiten.

V **Marseille**, 26. Novbr. Als ich die letzten Zeilen des vorstehenden Artikels am 23sten Abends schrieb, hatte ich ganz vergessen, daß ich mit einem spanischen Dampfschiff am Morgen des 24sten abgehen wollte, wie angezeigt war. Als nun spanische Dampfschiffe im Hafen zur sofortigen Abfahrt bereit lagen, war ich erst zweifelhaft gewesen, ob ich mich der liederlichen Wirthschaft, die ich mit Recht voraussetzte, anvertrauen sollte. Aber alle eingezogenen Nachrichten lobten das Schiff, ich hatte es mir angesehen; es war geräumig und gut eingerichtet, und so siegte meine Lust über allerlei Bedenklichkeiten. Aber am 24sten hieß es, der spanische Consul erwarte noch Depeschen, ich geduldete mich 24 Stunden und nun erfahre ich, daß die Maschinen des Schiffes nicht im besten Stande sind, was aber nicht zugegeben wird, und daß **El Segundo Gaditano**, das zweite Schiff derselben Compagnie, neulich ein bedeutendes Unglück getroffen. Gestern neue Vertröstungen; nun waren indeß noch 2 Dampfschiffe zur Fahrt nach Barcelona angekündigt, aber der Phönicien soll noch ankommen, während seine Abreise schon pomphaft verkündigt wird, und der Mercurio ist eine elende Nußschale. Also es bleibt bei dem **Primer Gaditano**, ob aber „**ce beau steamer de la portée de 500 tonneaux, muni de machines anglaises, d'une marche supérieure, ayant de beaux emménagemens**" morgen endlich abgeht, wie er zum viertenmale anzeigt, das bleibt zweifelhaft, da die Spanier die größten Zeitverschwender sind. Ich erinnere mich sehr gut, bei meinem ersten Aufenthalt daselbst mein spanisches Gefolge des Morgens um Punkt 7 Uhr zur Abreise bestellt zu haben, was dann auch wirklich gegen 10 Uhr bereit stand; bei solchen nationalen Einrichtungen hilft nicht die Geduld verlieren, man muß sie behalten! — Seit 3 Tagen haben sich die Nachrichten über die Bewegungen in Spanien nur gemehrt. In den Bergen von Ober-Arragonien hat der General Ruiz, der in Carthagena während der letzten Pronunciamentos kommandirte, sich an die Spitze der Insurgenten gestellt und der General Nogueras ist in Gibraltar gelandet; in Folge dessen sind aus Malaga eine Menge angesehener Leute, unter Andern der Marquis Camponuovo, exilirt worden. In der Provinz Guipuzcoa hat der General Iturbe, der hier unter Espartero kommandirte, zu den Waffen gegriffen, während Zurbano's Aufstand keineswegs so verunglückt ist, als die Madrider Briefe glauben machen. Denn eben jetzt kommt die Nachricht, daß Alt-Castilien und Arragonien von der Regierung in Belagerungszustand erklärt sind, obgleich man behauptet, Zurbano sei in die Pinaren von Soria geworfen. Wenn dem so ist, wahrlich, dann ist er in diesen großen Wäldern sicherer als an jedem andern Orte; in ihnen fand der alte Merino nach jeder Niederlage Zuflucht und Schutz, und erschien immer wieder mit neuen Kräften an andern Orten. Von da kann er sich z. B. sehr leicht mit den Banden in Ober-Arragonien vereinen. Seine Proklamationen sind mit Blut geschrieben, er droht wenig Umstände mit seinen Gegnern zu machen. Alles was seit Espartero's Sturz geschehen, erkennt er nicht an, und sein Wille ist, daß Jeder, bei Todesstrafe, sich hienach richten solle. Zurbano ist ein entsetzlicher Befreier, Blut und Geld ist sein Losungswort. Sein Gegner, Don Manuel Breton, ein alter General der Glaubensarmee, jetzt General-Capitain, ein Arragonier, übertrifft ihn wo möglich in bluthauchenden Proklamationen, fast Jedermann ist einem Kriegsgericht übergeben, dessen Urtheile im Voraus feststehen; wehe dem, der dem Einen oder dem Andern in die Hände fällt!

Schweiz.

Luzern, 28. November. Man erfährt aus der heutigen Nummer der „Staatszeitung der katholischen Schweiz", daß 134 Jesuiten in der Schweiz wirkliche Bürger sind, und daß darunter sich 5 Luzerner befinden.

Griechenland.

Es sind nunmehr von allen großen Mächten die Antwortschreiben erfolgt auf die erwähnte Circular-Depesche des österreichischen Kabinets. In derselben war auf die Abhaltung einer neuen Londoner Konferenz angetragen, um mittelst derselben die Aufrechthaltung Griechenlands innerhalb seiner bisherigen Grenzen so wie der Descendenz des Königs Otto auf dem griechischen Throne noch einmal feierlich auszusprechen. Es hat in London keineswegs überrascht, daß die Erklärung der russischen Regierung den Vorschlägen des Fürsten Metternich durchaus entsprechend ausgefallen ist. Se. Maj. der Kaiser von Rußland, heißt es darin, nach vollkommener Billigung des von dem österreichischen Kabinete aufgestellten Principes, schließt sich in Betreff des ersten Punktes allen Schritten an, welche zur Verhinderung einer etwa beabsichtigten Erweiterung der griechischen Grenzen für nöthig erachtet werden sollten. Hinsichtlich des zweiten Punktes, der Nachfolge, spricht jedoch die Antwort des Kaisers sich dahin aus, es erscheine wünschenswerth, bei dieser Gelegenheit wiederholt auszusprechen, daß der Nachfolger auf dem griechischen Throne in Zukunft der Religion dieses Volkes angehören müsse. Diese Erklärung ist nicht gerade als die Bedingung, unter welcher Rußland sich den Verhandlungen der übrigen Mächte anschließen will, aber doch in der Weise ausgesprochen, daß das Petersburger Kabinet, falls diese Ansicht auf einen Widerspruch von irgend einer Seite stoßen sollte, dieselbe für sich und abgesondert machen werde. Was **Preußen** anbetrifft, so hat sich diese Macht, wie man vernimmt, der ablehnenden Antwort der Seemächte in dieser Frage angeschlossen und verspricht nur ihre Mitwirkung bei etwaigen allgemeinen Maßregeln zur Aufrechthaltung des Status quo in der Türkei. — Das Resultat der österreichischen Anfrage stellt sich demnach so heraus, daß Rußland und Oesterreich — wohl schon in Folge vorhergegangener Verständigung — für die Erneuerug der dem griechischen Staate zugesicherten Garantie, England (auch noch in einem zweiten Schreiben Lord Aberdeens) sich entschieden dagegen erklärt hat, während Frankreich in Uebereinstimmung mit Preußen diese Maßregel nicht für dringend erforderlich erachtet, derselben jedoch, falls sie beliebt würde, beizutreten nicht verweigert. (Weser-Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 5. Novbr. Je mehr das Jahr sich seinem Ende zuneigt, desto mehr werden die Stadtverordneten von den andrängenden Arbeiten, welche mit großer Emsigkeit durch den Magistrat gefördert werden, in Anspruch genommen. — An den Sessionstagen kommen aus dem Magistrats-Collegium zur Stadtverordneten-Versammlung oft 60 bis 70 Vorlagen, so daß die Sitzungen weit über die gewöhnliche Zeit dauern. — In der letzten Sitzung wurden mehre Etats über Schulen, Hospitäler, Bibliotheken, Kirchen, Armenverwaltung rc. den Commissionen zur Prüfung überwiesen, mehrere Superrevisionen vorgelegt, und Ziegelei- und Mühlenverpachtungen rc. zum Vortrag gebracht, ja auch der Straßendünger, Marstall, die Schlittschuhbahn verlangten Gehör, denn wie das Große, so will im Haushalt auch das Kleinste beachtet werden. — Hypotheken, Obligationen, Amortisationen, Cessionen, Stipendien, Legate, kurz alles dieß, was im ganzen Jahr unangefochten seinen Weg geht, muß vor das Forum des Magistrats und bei der Versammlung der Stadtverordneten Rede und Antwort geben. Zur öffentlichen Besprechung eignen sich diese Gegenstände fast gar nicht, weil sie nur dann Interesse erwecken, wenn man die vollständige Debatte wiedergäbe, wozu die Zeitungen wenigstens einige Bogen bewilligen müßten. — Ueber die Bibliotheken und den Armenetat werden wir gelegentlich sprechen, und nur in Betreff der Schlittschubahn der lieben Jugend halber referiren, daß den Pächtern der Schlittschuhbahn als Bahngeld pro Person 1 Sgr. festgesetzt ist; zugleich ist Hrn. Knaut, dem Pächter der Schlittschuhbahn vom Schweidnitzer Thor bis zur Taschenbastion, noch die Stadtgraben-Strecke von dort bis zum Ohlauer Thor zur Bahnbenutzung unentgeltlich überlassen worden, unter der Bedingung, daß auf diesem Theile die Knaben armer Eltern ebenfalls, jedoch unentgeltlich sich mit Schlittschuhlaufen amüsiren dürfen. — Für die nächste Sitzung liegt ein ebenfalls die Schuljugend betreffender Antrag vor. Damit nämlich die Turner Abends bei Beleuchtung und im erwähnten Saale ihre Uebungen als Vorbereitungen für den Sommer vornehmen können, sollen die Väter der Stadt 90 Rtl. bewilligen. Hoffentlich werden die Herren, da der Magistrat für die Sache spricht, dies Weihnachtsgeschenk für die Jugend bewilligen.

Breslau, 5. Nov. (Erklärung der Sicherheits-Deputation.) Vor einigen Wochen sind von Seiten der Stadtverordneten an den Magistrat mehre Anfragen ergangen in Betreff der Gasbeleuchtung, der Paradieskaserne, des Schießwerders, der Bürgergarde, Laternenbeleuchtung u. s. w. Die meisten Punkte haben durch die schriftliche Erklärung des Magistrats ihre Erledigung gefunden. — Auf die Anfrage, warum neulich (es war am 28. Oktober) Abends die Laternen nicht angezündet gewesen, obgleich bei der großen Finsterniß die Beleuchtung der Straßen sehr nothwendig gewesen sei, gibt die Sicherheits-Deputation die Erklärung: es sei an jenem Tage bis 4 Uhr Nachmittags noch klares Wetter gewesen und Vollmond, so daß das Anzünden der Laternen überflüssig geschienen; man hätte nicht vermuthen können, daß in Zeit von einer Stunde das Wetter sich zu einem vollständig regnerischen umwandeln würde. Hätte man im Gegentheil die Laternen anzünden lassen und der klare Vollmond wäre statt des Regenwetters eingetreten, so würde das Publikum über nutzlose Verschwendung geklagt haben, da jede Stunde eine Ausgabe von 4 Rthlr. verursacht. Hierzu käme noch, daß nicht alle Laternen gereinigt und aufgehängt gewesen, weil das Reinigen der Gläser, Schirme, Cylinder, Auskochen der Tillen, Repariren rc. mit Beginn des Vollmondes geschähe und mehre Tage dauere. Vom 29sten incl. sei aber die Beleuchtung schon wieder ununterbrochen fortgesetzt worden.

Breslau, 6. Dez. (Schützengilde, Schießwerder und Bürgergarde.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde von Seiten des Magistrats auf die früher geschehene Anfrage: „wie weit die Schießwerder- und Bürgergarden-Angelegenheit fortgeschritten sei?" ungefähr folgende Erklärung gegeben: Ueber die Schießwerder-Angelegenheit seien die nothwendigen Vorarbeiten im Gange. Die ernannten Commissarien, Herren Stadtrath Becker und Warnke, würden mit den von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung ernannten Commissarien (wir haben deren Namen schon früher in einem Referat mitgetheilt) gemeinschaftlich diese Angelegenheit, sobald die Vorarbeiten geschehen, weiter leiten. Ueber die Bürgergarde, deren Reform früherhin von Seiten der Stadtverordneten beantragt worden ist, giebt der Magistrat die Erklärung, daß diese Reform zugleich eine Regeneration werden und das Streben dahin gehen müsse, dem Institut der Bürgergarde eine neue zeitgemäße Tendenz, eine geistige Bedeutung zu geben. Die Bürgerbewaffnung könne nur so lange in der kriegerischen Form ein inneres Leben bewahren, als die waffenfähige Bürgerschaft ihre Mauern und Wälle selbst zu vertheidigen hätte. Sie müßte verfallen, sobald diese Bestimmung wegfiel. Solle daher ein neues Leben in der Bürgergarde erweckt werden, so müsse an die Stelle des untergegangenen militärischen ein anderes Element — das bürgerliche — zur Grundlage erwählt werden. Die Erklärung weiset noch weiter darauf hin, daß nicht etwa die Schießübungen und die damit verbundenen Vergnügungen, sondern die Anregung eines lebendigen Gemeinsinns in der Gesammtheit und ein kräftigeres Selbstbewußtsein als der eigentliche Zweck zu betrachten seien. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hält es der Magistrat für nothwendig: 1) Die Bürgergarde vollständig mit der Schützengilde zu verschmelzen, dergestalt, daß diese künftig alle Bürger umfasse, welche der bürgerlichen Ehrenrechte theilhaftig; 2) den Schießwerder zu einem großen Vereinigungspunkt für den geselligen Verkehr der Bürger aus allen Sphären zu erheben; 3) mit der Mitgliedschaft der Schützengilde wo möglich die Theilnahme an einem Versorgungs-Institut für den Fall der Verarmung, an Sterbekassen und ähnlichen praktischen Anstalten zu verbinden; 4) alle kostspielige Uniformirung und überhaupt jede Nachahmung des Militärs abzuschaffen und eine einfache gleichmäßige Bekleidung an deren Stelle zu setzen; 5) bei dem in Abwesenheit der Garnison zu verrichtenden Wachtdienst keine Lohnwächter zuzulassen; 6) die Verpflichtung zum persönlichen Wachtdienste auf die Zeit bis zum 40. Lebensjahre zu beschränken; 7) angemessene Vortheile, z. B. Steuererlaß während der Dienstzeit mit der persönlichen Dienst-Ableistung zu verbinden. — Zugleich aber erklärt der Magistrat, daß, im Fall die bei § 6 genannte persönliche Dienstleistung der Versammlung nicht genehm wäre, es dann passend sei, ein anständiges stellvertretendes Corps bis zur Höhe von 600 Mann aus geeigneten Bürgern zu bilden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hielt es für nothwendig, zur Untersuchung des Gegenstandes eine Commission zu ernennen, welche in Verbindung mit der Schießwerder-Commission, da beide Angelegenheiten zu einer verschmolzen werden sollen, gemeinschaftlich die Sache bearbeiten soll. Dem Magistrat wurde hierauf Anzeige gemacht, und werden wir wohl später über den Verlauf der Sache berichten können.

† **Breslau**, 6. Dezbr. Am 3. d. M. wurde auf dem zum hiesigen Polizei-Bereich gehörigen Oswitzer Territorium ein männlicher Leichnam vorgefunden. Der Entseelte hatte sich durch einen Pistolenschuß, wie die obwaltenden Umstände deutlich erkennen ließen, selbst entleibt. Der ganze Kopf war dergestalt zerschmettert, daß die Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen waren. Bisher ist noch nicht bekannt worden, wer der Entleibte ist. — Am 4. d. Mts. entzündeten sich in der Röthe-Dörre in dem Hause Nr. 3 auf der Vorderbleiche die Thüre und deren Pfosten durch die Hitze des nahen Dörrofens. Durch die angestellten Arbeiter wurde indessen das Feuer noch zeitig genug bemerkt und dem weiteren Umsichgreifen desselben vorgebeugt. Es hätte sehr leicht, Falls das Feuer nicht im Entstehen unterdrückt worden wäre, eine sehr große Gefahr für die Nachbarschaft hervorgehen können, da sich dort sehr viele hölzerne Häuser befinden.

Theater.

Die am 4. d. erfolgte Aufführung von Mozarts „Don Juan" verdanken wir dem Hrn. Stritt, welcher dieselbe zu seinem Benefiz gewählt hatte, und darin in der Titelrolle erschien. Die Besetzung derselben durch einen Tenoristen läßt sich nur dadurch rechtfertigen, daß es so möglich gemacht wurde, den Musikfreunden wieder einmal den Genuß dieses unvergänglichsten aller Tonwerke zu verschaffen, denn wenn auch die aus der Composition entspringenden Hindernisse nicht so erheblich sind, daß ein musikkundiger Sänger sie nicht entweder beseitigen oder doch wenigstens umgehen kann, so ist doch in der Musik so häufig auf die Wirkung einer Baßstimme gerechnet und an vielen Stellen wird, wenn sie dem Tenor übertragen, die beabsichtigte Wirkung theils nicht erreicht, theils verfehlt; wir erwähnen beispielsweise das Quartett des ersten Akts. Die höhere Idee, welche nach competenter Kunstansicht poetisch der Person des Don Juan zum Grunde liegt, daß er das Prinzip der vollendetsten Sinnlichkeit, die in sich selbst ihren Untergang findet, eine Mischung des tragischen Ernstes mit dem leichtfertigsten Weltsinn sei, leuchtete aus der Darstellung des Hrn. Stritt, den zwar seine hübsche Persönlichkeit für eine angemessene äußere Repräsentation begünstigt, nicht hervor; in seiner Auffassung prävalirt der Lebemann, der unersättliche Wüstling, der um jeden Preis seine frivolen Absichten erreichen will, und nur in der Masse von galanten Abenteuern seine höchste Befriedigung findet, für welche Ansicht auch die potenzirte Variante am Schlusse der Champagnerfanfare sprach. Diese mit unserm Ideale des Don Juan nicht übereinstimmende Auffassung des Hrn. Stritt darf jedoch die Anerkennung des Fleißes, welchen er dieser Rolle gewidmet hat, nicht beeinträchtigen. Der Toast, den er auf den unsterblichen Schöpfer dieser herrlichen Musik während des Allegretto, F-dur 3/4 Takt von Sarti ausbrachte, darf sinngemäß erst in dem folgenden Moderato nach den Worten Leporellos: „Ei, das ist ja aus dem Figaro von Mozart!" erfolgen. Die Donna Anna der Mad. Köster rechnen wir zu den vorzüglichsten Rollen ihres reichen Repertoires. Spiel und Gesang gleich in den ersten Scenen, an der Leiche des Vaters und dem darauf folgenden Duett, waren vortrefflich; die wiederholte Aufforderung zum Schwur auf dem lange gehaltenen F, ganz im Sinne der von Mozart vorgeschriebenen Fermate, so wie der colorirte Schluß des Duetts, machten einen großartigen Eindruck. Die große Scene der Erzählung des Ueberfalls und die darauf folgende Arie waren ein zweiter Glanzpunkt unserer Künstlerin; dramatischer und musikalischer Vortrag vereinigten sich hier zu einem entzückenden Ganzen; das nachhaltige Portament der in dieser Scene mehrfach an so entscheidenden Stellen angewendeten hohen A wirkte herrlich. Mit Kraft und Nachdruck sang sie das Rondeau des zweiten Aktes, überwand die schwierigen Passagen desselben, und führte besonders das Staccato sehr befriedigend aus. Mad. Janik sang die Elvira bis auf den verspäteten Eintritt zu Anfang des Quartetts mit gewohnter Korrektheit: die poetisch und musikalisch so reiche Ausstattung dieser Rolle wurde aber von ihr nicht geltend gemacht. Die Gerichtsdienerscene wurde ungebührlich gedehnt; sie fand heute bei der Masse beinahe gar keinen Anklang, daher sie zur Ruhe gebracht werden möchte. Dafür sollten in der Kirchhofscene die Recitative wieder hergestellt werden, damit die beiden Gesangsphrasen des Comthurs vom Pferde besser vorbereitet und eindringlicher hervorgehoben würden.

d. g.

Oppeln, 3. Decbr. Der Königliche Justiz-Rath und Land- und Stadt-Gerichts-Director von Götz auf Pommerswitz, Leobschützer Kreises, ist in Stelle des verstorbenen Barons von Bibra auf Poßnitz zum Kreis-Verordneten gewählt und bestätigt worden. — Dem Schulamtskandidaten Dr. Ernst Julius Brix ist die letzte Lehrerstelle am Gymnasio zu Brieg conferirt worden. — Der Dr. Fröhlich am Gymnasium in Neisse ist zum 2ten Oberlehrer ernannt, und der Oberlehrer Köhnhorn vom Gymnasium in Culm an das in Neisse versetzt worden. — Der Gasthofsbesitzer Franz Richter zu Falkenberg ist zum unbesoldeten Rathmann daselbst; desgleichen der Seifensieder Friedrich Bordke und der Apotheker Karl Fiebag zu Laschnitz, als solche, auf sechs Jahre gewählt und bestätigt worden. — Der Candidat des evangelischen Predigtamts, Wilhelm, ist mit Allerhöchster Genehmigung als versorgungsberechtigter Supernumerarius in das Regierungs-Büreau aufgenommen worden.

Mannigfaltiges.

† **Posen**, 4. Dez. Heute hat sich hier abermals ein entsetzliches Unglück zugetragen, indem sechs Personen von einem tollgewordenen Hunde gebissen worden sind. Die Unglücklichen, von denen einer sehr zerfleischt sein soll, sind sofort der ärztlichen Pflege übergeben worden, und gehen selbst im günstigsten Falle einer mehrmonatlichen schmerzlichen Behandlung entgegen. Derartige Unglücksfälle kommen hier leider verhältnißmäßig zu oft vor, und doch ist unsere Stadtbehörde noch nicht dahin zu bringen gewesen, eine Hundesteuer, die noch immer die beste Abwehr jenes Uebels ist, einzuführen. Wir leben hier in der That, wie im Orient, hunderte von herrenlosen Hunden treiben sich bei Tag und Nacht auf den Straßen umher, und belästigen die Einwohner zum mindesten durch ihr unerträgliches Gebell. Unser Stadt-Aerar befindet sich nicht in blühenden Umständen, eine Hundesteuer würde ihm jedenfalls einen Zufluß von jährlich 2000 Thalern gewähren, und doch trägt die Behörde Bedenken, sie einzuführen, wie laut sie auch schon wiederholt in den hiesigen Zeitungen gefordert worden ist. Wir wollen hoffen, daß der heutige entsetzliche Unglücksfall den Unwillen unsers Publikums dergestalt steigern werde, daß man sich endlich zur Abhilfe des Uebels gezwungen sieht. — An unserm Theater gastirt gegenwärtig der rühmlichst bekannte Schauspieler Herr Jerrmann, mit außerordentlichem Erfolge. Als er am letzten Freitag seinen ersten Gastrollencyclus beschloß, war das Haus in einer Weise gefüllt, daß das Orchester den Schaulustigen geräumt werden mußte. Herr Jerrmann, der ein von ihm selbst verfaßtes Effekstück „der Schlaftrunk" gab, wurde mehrmals gerufen, und dann öffentlich zur Fortsetzung seines Gastspiels aufgefordert. Der Künstler ist diesem Wunsche nachgekommen, und hat bereits einen zweiten Rollen-Cursus begonnen. Auf Verlangen des kunstsinnigen Publikums tritt er diesmal nur in klassischen Stücken auf. Herr Jerrmann gehört unstreitig zu den wenigen Charakterdarstellern im künstlerischen Sinne des Worts, die Deutschland gegenwärtig noch aufzuweisen hat.

— (Prag.) Durch die oberste Medizinal-Behörde ist folgendes Mittel gegen die Wasserscheu, das von einem Ausländer vorgeschlagen wurde, den Aemtern zur Bekanntmachung mitgetheilt worden. Die durch den Biß eines wüthenden Hundes entstandene Wunde sei hiernach mit Salzwasser auszuwaschen, dann mit Nußöl zu begießen und mit demselben bis zur gänzlichen Heilung immer feucht zu halten, oder, was noch besser sein soll, in demselhen zu baden. Wäre das Leben durch die Wunde gefährdet, so soll man dem Kranken folgende Medizin eingeben: 1 Quartierlein Nußöl (Kindern die Hälfte), dann 3 frisch gelegte Eier ohne Hahntritt (sollte selber vorhanden sein, so muß er ausgelöst werden) bringe man in einen Tiegel, sodann löse man von einer Hagebuttenwurzel die erste Rinde ab und schabe von der zweiten (je nachdem die Person schwach oder stark ist) zu den ersten zwei Ingredienzien, lasse dieselben bei einem kleinen Feuer braten und gebe sie dann, so warm als möglich, dem Kranken zu genießen, welcher jedoch binnen 24 Stunden nichts Anderes essen, auch nicht Kleider und Wäsche wechseln darf. Nach der Angabe des Einsenders soll dieses Mittel durch mehrere glückliche Erfolge zwar erprobt sein, was jedoch wissenschaftliche Aerzte sehr zu bezweifeln geneigt sind, indem die Theorie gar keinen Anhaltspunkt bietet, der auf eine allgemeine Bewährung dieses Arkanums schließen lassen sollte. (A. P. Z.)

— (St. Petersburg.) Die russische Literatur hat eine ihrer ausgezeichnetsten Zierden verloren; der berühmte Fabeldichter Kryloff ist am 21sten v. M. in einem Alter von 77 Jahren gestorben. Er hatte kürzlich noch ausgezeichnete Proben seines glänzenden Talents gegeben. In seinen letzten Augenblicken äußerte er noch den Wunsch, daß allen denen, die seiner gedächten, ein Exemplar seiner Fabeln zugeschickt würde. Die übersandten Exemplare sind in weißem Umschlag mit schwarzem Rande, und über dem Titel liest man die Worte: „Darbringung zum Andenken an Iwan Andrejewitsch, auf dessen Wunsch."

— (Frankfurt.) Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg hat eine Summe von sechszigtausend Thalern zur Unterstützung bedrängter evangelischer Schullehrer in Oesterreich ausgesetzt. Die Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Göttingen sprach darüber in einer besonderen Adresse ihren tiefgefühlten Dank aus.

— (Chaux de Fonds, 28. November.) Großes Aufsehen macht hier die Entdeckung einer unter zehn Schulknaben von 10 bis 15 Jahren entdeckten organisirten Diebsbande, welche für sich bereits ein eigenes Logement besaß, wo sie die Nacht zubrachten, und selbst dem Markt von Neuenburg in corpore einen dreitägigen Besuch abstatteten. Ihre Weigerung, die Schulen und den Religionsunterricht zu besuchen, führte erst zur Entdeckung dieser Bande. Sie sitzen alle im Gefangniß zu Valangin.

— In Belgien ist der älteste, bis jetzt bekannt gewordene Kupferstich, den heiligen Christoph darstellend, der das Jesuskindlein auf den Schultern trägt, mit der Jahreszahl 1423 durch Zufall entdeckt worden. Vor einigen Wochen wollte man in Mecheln einen alten Koffer, worin alte Papiere waren, verbrennen, und da entdeckte zufällig ein Kenner, daß im Innern des Deckels dieser Kupferstich aufgeklebt war. Die Königliche Bibliothek von Brüssel hat ihn für 500 Frs. angekauft.

— In Boston, der Stadt der Notions, ist ein Schneider-Etablissement, welches anzeigt, daß es bereit sei, die in jener Stadt zu erwartenden 150,000 Fremden neu mit Herbstkleidern zu versehen. Um den Besuch des Ladens am Abend desto anziehender zu machen, spielt um diese Zeit eine vollständige Musikbande bei einer Beleuchtung von mehreren Tausend Lampen.

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:
Lavater.

Aktien-Markt.

Breslau, 6. Dezember. In Aktien waren die Course derselben heute zum Theil etwas niedriger.

Oberschl. 4% p. C. 117 Br. 116 G. Priorit. 103½ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 108 bez.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 105 etw. bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 78½ Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. 104 2/3, 7/12 u. 5/8 bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 106 7/12 u. ½ bez. u. B.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. 107 bez. u. Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 96¾ Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 100 7/12 u. ½ bez. u. Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. 101¼ Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

† **Breslau**, 6. Dezbr. Das „Frankfurter Journal" und nach ihm die „Schles. Zeitung" hatten einen Artikel enthalten, in dem unter anderen, für den katholischen Priester Johannes Ronge ehrenvollen Zeugnissen auch angeführt war, daß der Magistrat und die Stadtverordneten zu Grottkau sich für ihn bei dem Breslauer Domkapitel verwandt hätten. „Diese Angabe zu berichtigen," erklären die genannten städtischen Behörden in Nr. 285 der „Bresl. Zeitung," daß sie „dem Kaplan Ronge nur ein Attest über seine sittliche Führung während seiner Anstellung am hiesigen Orte (Grottkau) ausgestellt, in diesem Atteste aber keineswegs sich für den Herrn Ronge bei dem hochwürdigen Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amte verwandt, noch weniger aber den Wunsch ausgesprochen haben, den Herrn Ronge noch länger als Seelsorger zu behalten." Damit die Leser über die Richtigkeit dieser „Berichtigung" sich ein selbstständiges Urtheil bilden können, führen wir nachstehend die genannten Atteste wörtlich an. Der Wohllöbliche Magistrat zu Grottkau bezeugte damals, als es galt, Herrn Ronge gegen einige kleinliche Verläumdungen zu vertheidigen, Folgendes: „Daß der Herr Kaplan Ronge sich während der Zeit seiner Anstellung am hiesigen Orte jeder Zeit sehr anständig und gesittet und in allen Beziehungen vorwurfsfrei betragen, und seine Kleidung durchaus nicht unpassend, noch weniger überhaupt auffallend gewesen, wird hiermit, der Wahrheit gemäß, auf Verlangen des Herrn Ronge attestirt. Grottkau, den 8. Februar 1843. Der Magistrat." (Folgen die Unterschriften.) — Die Stadtverordneten zu Grottkau gaben Herrn Ronge das Zeugniß: „daß derselbe während seines Hierseins als Kaplan stets einen moralisch gesitteten Lebenswandel geführt und der hiesigen Einwohnerschaft, so weit uns bekannt, immer mit Liebe und Freundlichkeit begegnet ist. Was seine Kleidung anbetrifft, war dieselbe durchaus nicht unanständig. Die Stadtverordneten haben dieses Attest aus eigener Ueberzeugung und mit gutem Gewissen ausgestellt." — Wenn es auf den Wortlaut ankommt, so haben der Magistrat und die Stadtverordneten zu Grottkau Recht: diese Zeugnisse sind nicht behufs Verwendung für Herrn Ronge dem Domkapitel unmittelbar eingereicht, noch ist darin der Wunsch ausgesprochen, den Herrn Ronge noch ferner als Seelsorger zu behalten, und insofern sind die Worte des Artikels im „Frankfurter Journal" und in der „Schles. Ztg." nicht die richtigen. Wenn aber die Grottkauer Stadtbehörden — wie man doch voraussetzen muß — den Sinn jener Angabe berichtigen wollten, so sind sie mit sich in einen bedeutenden Widerspruch gekommen. Herr Ronge war bei seiner geistlichen Behörde verläumdet worden. Er bittet zwei weltliche Behörden um Atteste über sein Leben und Wirken, und erhält sie, doch wahrscheinlich nicht, um sie in sein Briefpult einzusperren, oder vermittelst derselben sich um eine vakante Erzpriesterstelle zu bewerben, sondern um sich vor der geistlichen Behörde zu purificiren. Der Magistrat und die Stadtverordneten verwandten sich also mittelbar wohl bei dem Breslauer Kapitel für Herrn Ronge, wodurch sie natürlich auch den Wunsch aussprachen, ihn noch ferner als Seelsorger zu behalten. Denn darin, daß man einem Priester „ein in allen Beziehungen vorwurfsfreies Betragen" und „einen moralisch gesitteten Lebenswandel" zuspricht, liegt doch nicht etwa der Wunsch verborgen, seiner sobald als möglich los zu werden. Wäre dies der Fall, so könnte man ja mit der gehörig attestirten Unmoralität in der Stadt Grottkau zu Amt und Würden gelangen. Der erste Theil der Grottkauer „Berichtigung" stimmt also dem Sinne nach ganz mit dem „berichtigten" Artikel des „Frankf. Journals" und der „Schles. Ztg." überein. — Sehen wir uns den zweiten Theil an. Wenn der erste blos zu negiren versucht, so enthält dieser eine positive Anklage gegen Herrn Ronge. Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Grottkau „müssen" noch „in Genügung des besonderen Auftrags" der katholischen Gemeinde beifügen: „daß Herr Ronge in Verrichtung seiner geistlichen Funktionen und namentlich in seinen Kanzelvorträgen nicht befriedigt hat." Hier sind zwei Fälle möglich: Entweder stimmen der Magistrat und die Stadtverordneten in dieser Meinung mit der „katholischen Gemeinde" überein, oder sie sind blos das Organ der letzteren. Ist das Erstere der Fall, so begreifen wir nicht, wie die Kommunal-Vertreter (vorausgesetzt, daß in dieser Aussage ein Vorwurf gegen **Ronge** liegen soll,) früher bezeugen konnten, Ronge habe sich „in **allen** Beziehungen vorwurfsfrei betragen." Haben aber die Vertreter nur „in Genügung der katholischen Gemeinde" diesen Ausspruch gethan, ohne sich selbst dazu zu bekennen, so begreifen wir abermals Zweierlei nicht, erstens die Kommunal-Vertreter — daß sie die katholische Gemeinde in Dingen vertreten, die sie nicht zu vertreten im Stande sind; zweitens begreifen wir die „katholische Gemeinde" nicht. Zuvörderst fragen wir: Haben die katholischen Pfarrgenossen alle ohne Ausnahme und einstimmig die städtischen Vertreter „zur Genügung" dieses Auftrages ersucht, oder sind es nur die vornehmsten Mitglieder, die Repräsentanten der Gemeinde gewesen? Doch nur die letzteren. Diese bestehen aus den intelligentesten katholischen Männern: dem Herrn Pfarrer, den katholischen Stadtverordneten, den katholischen Mitgliedern des Magistrats, den katholischen Beamten und andern. Nun erhielt aber Herr Ronge zu den beiden angeführten Attesten, ohne sein Ersuchen, noch folgendes von den intelligentesten Männern Grottkau's, selbst vom katholischen Pfarrer Hrn. Pech, unterschriebenes Zeugniß: „Uns Endesunterschriebenen gereicht es zum großen Vergnügen, dem Hrn. Kaplan Ronge hierselbst der Wahrheit und Pflicht gemäß bescheinigen zu können, daß derselbe weder durch Kleidung, Benehmen oder auf irgend eine andere Art sowohl im alltäglichen Leben als auch bei Verrichtung seiner geistlichen Functionen auffallend geworden ist oder Anlaß zu öffentlichem Aergerniß gegeben hat. Vielmehr hat Herr Ronge durch sein bescheidenes, höchst anständiges Benehmen, durch seinen exemplarisch moralischen Lebenswandel, den selbst der schändlichste Leumund nicht zu verdächtigen vermochte, ferner durch seinen regen Eifer für Ausbilduug der Jugend, sowie überhaupt durch sein freundliches humanes Betragen sich gerechten Anspruch auf allgemeine Liebe und Achtung erworben, welche ihm auch im vollsten Maaße zu Theil wird." Einer schrieb zu seiner Unterschrift: „Verläumdungen gegen Herrn Kaplan Ronge können nur von ganz gewöhnlichen Menschen erfolgt sein." Der katholische Pfarrer Herr Pech, der doch am Ende allein in dieser Beziehung als Gewährsmann anzuerkennen sein dürfte, fügte seiner Unterschrift noch Folgendes bei: „Als rechtlicher und gewissenhafter Mann bezeuge ich hiermit, daß seit dem 24. März 1841, an welchem Tage mir Herr Ronge sein Kaplan-Decret präsentirte, ich an demselben nichts wahrgenommen, was ihn als katholischen Geistlichen kompromittiren könnte. Namentlich ist mir nicht zu Ohren gekommen, daß er seine geistlichen Verrichtungen ohne Achtung und Würde verrichtet habe, und seine Kleidung und Haarschnitt für anstößig gehalten würden. Eigenthümlichkeiten und Mängel hat Jeder, auch Ankläger sind davon nicht frei zu sprechen, und es ist im Allgemeinen nichts Schweres, Jemanden zu verdächtigen und ihm zu schaden, wenn ihm auch selbst in sittlicher Hinsicht nichts zur Last gelegt werden kann. Grottkau, 5. Februar 1843. Pech, Pfarrer." — Es scheint also, als wenn die „katholische Gemeinde" Grottkau's erst dann auf den Gedanken von der Ungenügsamkeit der geistlichen Verrichtungen Ronge's kam, als letzterer, selbst mit den ehrenvollsten Zeugnissen in den Händen, die geistliche Behörde gegen sich nicht günstiger zu stimmen vermochte. Darauf deuten auch wohl die Worte hin, welche sich aller gesunden Logik zum Trotz der unglücklichen Grottkauer „Berichtigung" anschließen und dahin lauten, „daß die katholische Gemeinde erst in dem Augenblicke vom Schmerz ergriffen" worden sei, „als sie in Erfahrung brachte, daß Ronge seiner vorgesetzten Behörde den Gehorsam verweigert hatte, und wegen Ungehorsam suspendirt worden war." **Roma locuta est** und die Communalvertreter und die katholische Gemeinde zu Grottkau korrigiren hiernach nicht nur ihre gegenwärtige Meinung über Ronge, sondern auch ihre im Jahre 1843 über denselben ausgestellten Atteste. Das ist die erbauliche Moral dieser Geschichte.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 7. December 1844.

Auf Sturm folgt Stille.

Breslau, 4. Novbr. Wenn ich nicht durch ein Paar Jahre, wie Hr. Ronge, sondern durch mehr als 23 Jahre das Lehr-, Predigt- und Seelsorgeramt übe, und katholischen wie evangelischen Mitbürgern als ein Freund wahrer religiöser Aufklärung und liebreicher Mäßigung bekannt zu sein glaube; so dürfte wohl auch dieses, durch das fortwährende Schreiben hervorgerufene, Wort einer genaueren Verständigung in den Herzen Vieler reichen Anklang finden.

Der unterrichtete katholische Christ unterscheidet das Wesentliche seiner heil. Religion von dem minder Wesentlichen, die ewig unwandelbaren Glaubenslehren und Sittenvorschriften von den später hinzugetretenen kirchlichen Satzungen und ehrwürdigen Gebräuchen, knüpft aber so gern an das Sinnliche das Uebersinnliche, und ergreift darum so zuvorkommlich jede Gelegenheit, seinem Geiste stets neue Nahrung zu verleihen, seinen Glauben auch äußerlich vor aller Welt zu bekunden. Dahin gehören unter den christlichen Tugendmitteln fromme Wallfahrten, da wir Alle — blos Pilger, das ganze menschliche Leben — nur eine Pilgerschaft. Was Wunder, wenn also auch in diesem Jahre eine ungewöhnliche Schaar von Gläubigen nach der Cathedrale von Trier wallte, um nach frommer Ueberlieferung bei Ausstellung und Ansichtigwerdung des Gewandes Jesu Christi sich um so mehr sein unschuldsvolles Leiden und Sterben zu Gemüthe zu führen, um sich um so kräftiger zu ermuthigen für die unvermeidlichen Mühseligkeiten der Zeit, ja, wenn so manche schwer Bedrängte voll kindlichen Vertrauens beteten: „Ach! wenn ich doch nur mit dem erkrankten Weibe des Evangeliums den Saum des Kleides Jesu anrühren könnte, ich würde geheilt werden." Tritt nun hinzu, daß, da der Arm des Allerhöchsten stets unverkürzt, sich Jüngere und Aeltere, Verlassene, Gebrechliche, Kranke wegen ihrer Glaubenskraft besonders erhört fühlten, daß wegen huldreich erlangter Gnaden ausgerufen wird: ein Wunder! wer mag dann noch die nach einem sogenannten Gnadenorte herbeiströmende Menge zurückhalten? Sammelt nicht das jämmerlichste Schauspiel zum Oefteren Tausende der Neugierigen? Nimmt nicht der Vornehmste bei mancherlei Nöthen des Leibes wie des Geistes gar oft seine Zuflucht zu den allerabergläubigsten Mitteln? Ist es nicht der Glaube, welcher Berge versetzt, selig macht? —

Es ist hier nicht mein Vorhaben, die Licht- und Schattenseite der Wallfahrten hervorzuheben, da der Mißbrauch einer Sache nie den rechten Gebrauch aufhebt. Um ein gründliches Urtheil über die Pilgerfahrten nach Trier zu fällen, muß man sich um so lebhafter in die Denkweise des Volkes versetzen, die körperlichen und geistigen Bedürfnisse desselben geziemend erfassen, und den Hang zum noch nie Gesehenen und Wunderbaren genauer kennen. Eben so wenig meine Absicht, von dem viel besprochenen heil. Rocke zu handeln, indem die Ehre, welche der Katholik dieser Tunica erweiset, auf den Gesalbten des Herrn selbst zurückfällt. Ich erlaube mir nur hinzuweisen auf den allgemeinen Kirchenrath zu Trient, der s. XXV. sagt: „Es ist gut und nützlich, die Heiligen Gottes, ihre irdischen Ueberreste und Bildnisse zu verehren, nicht als ob letzteren schon an und für sich eine übernatürliche Kraft einwohne." Und so ergeben sich denn aus dem Gesagten folgende, für den Glaubenschwachen wie Starken höchst beachtenswerthe Sätze:

1) Der erleuchtete katholische Christ unterscheidet unumstößlichen Glauben an Jesum und die von ihm während seines heil. Wandels hienieden gewirkten Wunder von bloßer frommer Meinung.
2) Der Glaube desselben hängt nicht ab von irgend einem späteren Heiligen und den wunderbaren Handlungen, die Gott durch selben geübt haben soll, weil sonst die ersten eifrigen Christen den letzteren nachstehen würden.
3) Es bleibt ein Jeder ein ganz gut katholischer Christ, ob er gewußt hat und bis auf diese Stunde weiß: daß in Trier der heil. Rock aufbewahrt werde, wie er dahin gelangt und zu einer Jubelfeier ausgestellt worden sei oder nicht.
4) Nicht diesem Gewande selbst wohnet eine unmittelbar heilbringende Kraft bei, sonst dürfte es der leidenden Menschheit nie entzogen werden; sondern der erhöhete Glaube an Christum, den größten leiblichen wie geistigen Arzt, ist es, welcher noch gegenwärtig Außerordentliches schaffen kann.
5) Die von Trier aus veröffentlichten wundervollen Heilungen können von den Einen für wahr gehalten, dürfen aber auch von den Anderen so lange nicht geglaubt werden, bis sie nicht, dem Conc. Trident. zur Folge, nach der sorgfältigsten Untersuchung der Theologen und anderer erprobter Männer für glaubwürdig befunden worden.
6) Ließe sich sogar das Alter nicht authentisch nachweisen und nicht mit unbedingter Bestimmtheit sagen: „Dies ist nach so vielen Schicksalen der wundersam erhaltene Rock unseres Herrn Jesu Christi;" so mag immerhin der, welcher körperlich und welcher geistig nach Trier pilgerte, sich um so mehr im unbegränzten Vertrauen auf den göttlichen Weltheiland bestärken, und zur Ausbreitung seines Reiches auf Erden, das Seine beitragen.
7) Hat schon Jesus seinen Verehrern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist, seinen Frieden hinterlassen, theilten sich die Kriegsknechte in seine Kleider, und warfen sie über das Unterkleid das Loos; so mag gleichwohl, wie das Kreuz und die Werkzeuge der Kreuzigung, so was immer uns an sein bitteres Leiden und an seinen Versöhnungstod nachdrucksam erinnert, als theures Erbe in gebührenden Ehren gehalten werden.
8) Das Kleid war ohne Naht. Joh. 19, 23. Ein Bild der ungetheilten, einigen Kirche! Möge darum nach 1800 Jahren das Gewand selbst nicht zum Zerwürfnisse und zur Zwietracht dienen unter Geistlichen und Laien, nicht zu einem Zeichen des Widerspruchs unter christlichen Glaubensbrüdern, ob in Deutschland, Italien, Frankreich oder anderen Landen! Mögen vielmehr Alle, katholische und evangelische Christen, nahe wie fern, bei sinniger Betrachtung des mystischen Rockes sich zu einem großen schönen Bruder- und Schwesterbunde vereinen unter dem obersten Hirten der Seelen, Christus! —

Und hiermit schließe ich. Auf Sturm folgt von selbst Stille. Jedes Uebermaß in Stoff und Form schadet. Möge Hr. Ronge, als unterzeichneter Priester, die freundlich mahnende Stimme älterer und erfahrungsreicher Seelsorger beachten, und sich nicht durch flüchtig gespendetes Lob und angebliche Dankadressen bethören lassen! Heute erhoben, morgen tief erniedriget. Die Breslauer Diöcese zählt nicht blos diesen oder jenen in Freude und Schmerz bewährten Ehrenmann; sie zählt der sich mit aller Aufopferung Hingebenden, dem Höchsten sei Dank! gar Viele, und wer dem Altare dient, lebt und lebe auch vom Altare.

Pfr. Dr. Th. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Nachdem die zur Gewerbe-Ausstellung der deutschen Bundes- und Zollvereinsstaaten eingesendet gewesenen Gegenstände nunmehr zurück geschickt worden, so werden diejenigen Aussteller oder Ankäufer ausgestellt gewesener Gegenstände, Handwerker, Spediteure oder sonstige Personen, welche noch Anforderungen an die unterzeichnete Kommission wegen Ablieferung von Sachen, Preiszahlung oder aus irgend einem andern Grunde zu haben glauben, aufgefordert, dieselben, sofern dies noch nicht geschehen, binnen vier Wochen vom heutigen Tage an, mit den nöthigen Beweisstücken versehen anzumelden, widrigenfalls solche Ansprüche von der unterzeichneten Kommission nicht weiter berücksichtigt werden können.

Berlin, den 30. November 1844.

Kommission für die Gewerbe-Ausstellung.

Viebahn.

Erklärung.

Am 5. d. M. erschien in der Breslauer Zeitung ein Artikel, der unterschrieben war: „Mehrere Kandidaten der Medizin." Abgesehen davon, wie wir über die Homöopathie denken, erklären wir hiermit, daß genannter Artikel von Keinem aus unserer Mitte ausgegangen ist und daß unsere Unterschrift zur Erreichung gewisser Zwecke gemißbraucht worden.

Im Namen sämmtlicher Kandidaten der hiesigen medizinischen Fakultät.

Rutsch. Goldmann. Methner.

Theater=Repertoire.
Sonnabend zum 4ten Male: **„Maria von Schottland.“** Schauspiel in 5 Akten von Hans Koester.
Sonntag: **„Robert der Teufel.“** Große Oper mit Ballet in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. (Alice, Mad. Koester.)

H. 9. XII. 6. J. □ III.

F. z. ⊙ Z. 10. XII. St. F. u. T. □ I.

Verbindungs=Anzeige.
Gestern feierten wir unsere eheliche Verbindung. Breslau, den 2. Dec. 1844.
Julius Menzel.
Leontine Menzel, verehel. gewesene Huhndorf, geb. Matthias.

Todes=Anzeige
(statt jeder besondern Meldung).
Der Anzeige vom 2. Decbr. d. J. sehen wir uns mit tiefem Schmerze genöthigt hinzuzufügen, daß uns nächst unserm ältesten Sohne Herrmann, nunmehr am 4. d. M. Abends 4½ Uhr auch unsere Tochter Magdalena, im Alter von 1¾ Jahren, und heut Morgen 7 Uhr unser zweiter Sohn Ewald von 7½ Jahren in Folge desselben entsetzlichen Scharlachfiebers nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse schnell und unerwartet entrissen worden ist.
Breslau, den 5. December 1844.
Diakonus Schmeidler und Frau.

Todes=Anzeige.
Heute Nachmittag ¼ auf 5 Uhr entschlief sanft meine mir unvergeßliche Frau Henriette in Folge der Brandrose; um stille Theilnahme bittet:
Heinrich Lier, Schneidermeister.
Breslau, den 5. Dezbr. 1844.

Gewerbe=Verein.
Allgemeine Versammlung, Montag den 9. Dezbr. Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Im König von Ungarn.
Sonntag, den 8. Dezember: **Großes Nachmittag=Concert der Steiermärkischen Musik=Gesellschaft.** Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Ferd. Sommer's
Concert
auf dem von ihm selbst erfundenen u. vom Kitter Dr. Franz Liszt benannnten Instrumente
Euphonion,
unter gefälliger Mitwirkung
der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft
findet
Sonnabend den 7. December
im Musiksaale der Königlichen Universität statt.
Billets zu reservirten Plätzen à 1 Rthlr., zu den übrigen Sitz-Plätzen à 15 Sgr., sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn Grosser (vormals Cranz) zu haben. Am Eingange des Musiksaales findet kein Billetverkauf statt.
Anfang 7 Uhr.

Donnerstag den 12. December:
Zweites Concert
des akademischen Musik-Vereins.
Die Direktion.
H. Fleischer. R. Elpel.
F. Heller.

Wissenschaftlicher Verein.
In der dritten Versammlung, Sonntags den 8. Decbr., wird, anstatt eines erkrankten Mitgliedes, Herr Prof. Dr. **Nees v. Esenbeck** den Vortrag halten.

Die Predigt in der St. Trinitatiskrche, Sonnabend den 7. Dezember Nachmittag 2 Uhr, wird Herr Candidat Wendel über Sach. 9, 9 halten. M. Caro.

Den Freunden meinen herzlichen Abschiedsgruß und die Versicherung treuen Andenkens. **Carstädt.**

Frage.
Warum sorgt die Direktion der Freiburger Eisenbahn nicht für einen lebhaftern Absatz der Kohlen, da gegenwärtig ein so großer Begehr danach ist, den ein paar dabei angestellte alte, lebensmüde Arbeiter keinesweges befriedigen können?

Warnung.
Da ich alle meine Bedürfnisse stets baar bezahle, so warne ich hierdurch, Jemandem, es sei wer es wolle, auf meinen Namen irgend Etwas zu borgen, indem ich für derartige Forderungen keine Zahlungen leisten werde.
Caroline Rosalie verw. Ruhneke, geb. Knopff.

Mittwoch den 11. Decbr. c. früh 9 Uhr sollen, mit höherer Genehmigung im Kgl. St. Elisabeth=Hospital hierselbst auf dem Dom, kleine Domstraße Nr. 9, männliche und weibliche Bekleidungsstücke, Feder=Betten, Bettwäsche u. sonstige Geräthschaften öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schriften für das weibliche Geschlecht zu Weihnachts= und Fest=Geschenken.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist erschienen und zu haben:

Die achte Auflage:

Lehrbuch der Weltgeschichte
für
Töchterschulen und zum Privat=Unterricht heranwachsender Mädchen.
Von **Friedrich Nösselt.**

Achte verbesserte und stark vermehrte Auflage. Mit 6 Stahlstichen. 3 Bände, gr. 8. 1844. Preis: 3 Thlr. 7½ Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuchs beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß die eben erschienene 8. Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags= und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

Die dritte Auflage:

Lehrbuch der deutschen Literatur
für
das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen.
Von **Friedrich Nösselt.**

Dritte verbesserte Auflage. 3 Bände. gr. 8. 1841. Geh. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höheren Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 3. Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Die zehnte Auflage:

Kleine Weltgeschichte
für
Töchterschulen und zum Privat=Unterricht heranwachsender Mädchen.
Von **Friedrich Nösselt.**

Zehnte vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1843. 7½ Sgr.

Von dieser kleinen Weltgeschichte, zum Schulgebrauch entworfen, ist im vorigen Jahr die 10. Auflage, abermals verbessert, nöthig geworden, dadurch ist die zweckmäßige und brauchbare Bearbeitung derselben von neuem dargethan und somit das Büchlein zur weiteren Verbreitung in weiblichen Schulanstalten bestens empfohlen.

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.
Bekanntmachung.

Zu einem Theile der Rüstungen und Materialienbrücken des in der VI. Bauabtheilung der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn bei Görlitz über die Neisse zu erbauenden Viaducts ist eine bedeutende Quantität von kiefernen Hölzern, Bohlen, Brettern und Latten erforderlich, deren Anlieferung auf dem Wege der Submission in Entreprise gegeben werden soll.

Die Lieferungs=Bedingungen, mit Nachweisung der zu beschaffenden Gattungen und Quantitäten, können im Bureau des Unterzeichneten, Unter=Kahle Nr. 1076, während der Geschäftsstunden täglich eingesehen und nebst den Submissions=Bedingungen in Empfang genommen werden.

Anerbietungen zu dieser Lieferung müssen versiegelt und mit der Aufschrift:
„die Holzlieferung zum Neisse=Viaduct betreffend,“
vor dem 21. d. M. portofrei in dem bezeichneten Geschäfs=Lokale abgegeben werden. Da an diesem Tage, Vormittags 11 Uhr, die eingegangenen Submissionen eröffnet werden sollen, so müssen später eingehende Meldungen unberücksichtigt bleiben.

Die Submissionaire sind während der nächsten drei Wochen nach dem 21. Dezember c. an ihre Offerten gebunden. Görlitz, den 3. Dezember 1844.

Die Direction der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft.
Im Auftrage: Der Abtheilungs=Ober=Ingenieur **Weishaupt.**

Der Kuhnsche Frauen=Verein für Hausarme.

Die zu dem bekannten Zwecke des Vereins gespendeten weiblichen Arbeiten werden
Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. Dezember,
Morgens von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Theilnehmer freundlichst und ergebenst einladen. Das Eintrittsgeld zu 2 Sgr. 6 Pf. für die Person wird ebenfalls zum Besten der Schützlinge verwendet werden.
Der Vorstand des Kuhnschen Frauen=Vereins für Hausarme.

Museum.

Neu aufgestellt:
Ein Portrait, Oelgemälde nach dem Leben von Herrn Portraitmaler Beyer;
Ein dito von Herrn Portraitmaler F. Keil;
Studienkopf, Oelgemälde von Herrn Julius Muhr aus München;
mehrere neue Kupferstiche und Lithographieen. **F. Karsch.**

Musikalien-Leih-Institut
der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung
Ed. Bote und G. Bock,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8,

Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.
Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen.

Bei **Gustav Fritz**, Ring (Becherseite) Nr. 15, ist soeben erschienen:
Erwiderung auf die Predigt
des Domherrn, Dompredigers, fürstbischöflichen Vicariats=Amts= und Consistorial=Rath Herrn **Förster.**
Gehalten am 24. Sonntage nach Pfingsten.
Preis: 1½ Sgr.

Fest=Geschenke
in den elegant. Einbänden, ganz neu, zu herabgesetzten Preisen vorräthig in der Buchhandlung **Ignaz Kohn** in Breslau (Schmiedebr. 16) und in Neisse (Ring 3):

Göthe's Werke. 40 Theile 840. f. 20 Rtl. Schiller. 12 Thle. 838. f. 4 Rtl. Klopstock 10 Thle. 844. f. 4 Rtl. Oehlenschläger 2te Aufl. 839. 21 Thle. f. 7 Rtl. Hauff 840. 5 Bde. f. 3⅓ Rtl. Thümmel 839. 8 Thle. f. 2⅚ Rtl. Wieland 36 Thle. 840. f. 10 Rtl. Tausend u. eine Nacht. 15 Thle. 840. f. 4½ Rtl. Shakespeare. 16 Thle. 842. m. 16 Stahlst. Prachtausg. f. 4½ Rtl. Derselbe in 12 Bdn. m. Umriss. f. 3 Rtl. Herder. 844. f. 7½ Rtl. Lessings Schriften. 7 Bd. f. 3¼ Rtl. Das maler. u. romant. Deutschland, compl. in 10 Sectionen. m. 390 prachtv. Stahlstich. Pränum.=Pr. 43⅓ Rtl. f. 20 Rtl. Campe's sämmtl. Jugendschr. 37 Thle. 831. m. Kpfrn. f. 8½ Rtl. Chr. v. Schmid, sämmtl. Jugendschr. 18 Bde. m. 18 Stahlstich. 844. f. 6¾ Rtl. **Kinder= und Jugendschriften in großer Auswahl.**

Bei **L. Pulvermacher,** Schuhbrücke 22, sind nachstehende Bücher zu haben: Campe's sämmtl. Kinder= und Jugendschriften 37 Bde. m. Kpfrn. u. Karten. 1831. Velinp. Lp. 14 Rtl. f. 7 Rtl. Schiller's Werke 12 Bde. 1838. f. 4 Rtl. Klopstock's Werke 12 Bde. f. 3 Rtl. Tiedge's Werke 10 Bde. f. 3½ Rtl. Bürger's Schriften 6 Bde. f. 1⅔ Rtl. Spittler's sämmtl. Werke, herausg. v. Wächter, 15 Bd. 1837. Ldpr. 32 Rtl. f. 8 Rtl. Movers, die Phönizier, 1841. Ldpr. 3½ f. 2 Rtl. Peter Eschenloers Gesch. d. Stadt Breslau, 2 Bde. 1827. f. 1⅔ Rtl. Walther, Silesia diplomatica 1742. f. 1⅔ Rtl. Cunradi Silesia Togata 1706. 1⅓ Rtl. Winkelmann's Gesch. d. Kunst des Alterthums. 2 Bde. m. Kfrn. Fol. 1776. f. 3⅔ Rtl. Erasmus, Lob der Narrheit, übers. v. Becker m. Federzeichnungen nach Holbein, f. 1½ Rtl. Rückert, christliche Philosophie, 2 B. 1826. L. 3½ f. 2 Rtl. Fichte's Naturrecht, 2 Bde. 1797. f. 25 Sgr. Oevres de Montesquieu, 7 Vol. f. 2⅓ Rtl.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen:
Zwölf neue Börsen-Tänze (5 Polka's, 4 Galoppe, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Masurek), von Flor. Olbrich, für Pfte. Pr. 15 Sgr.
Famulus-Polka u. **Hauskäppchen-Galopp**, von Flor. Olbrich, für Pfte. Pr. 5 Sgr.
und ferner die in ganz Frankreich so beliebte
Pariser Favorit-Polka (Polka nationale), für Pfte. Pr. 5 Sgr.
F. W. Grosser, vorm. Cranz,
Musikalien-Handlung u. Leih-Institut,
Ohlauer-Strasse Nr. 80.

Aus dem Weihnachts-Lager
der
Buchhandlung Ferdinand Hirt,

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Aus der Reihe meiner **eignen Verlags-Unternehmungen** verdient bei der Wahl eines **Geschenkes für die Kinderwelt** vorzugsweise Beachtung:

AGNES FRANZ,
Vermächtniß an die Jugend.

Mit Vignetten und Original-Holzschnitten, sechs Kupfern und dem Bildnisse der Dichterin nach Handzeichnungen von **Fr. Koska.**

8. Geschmackvoll gebunden. Preis 2 Rthlr.

AGNES FRANZ,
Buch für Kinder.
Mit Koska's Zeichnungen. In zwei unzertrennbaren Bänden. 8. geb. 2 Rtlr. 25 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kinderlust.
Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kindertheater.
Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

AGNES FRANZ,
Kinderschatz.
Mit Koska's Zeichnungen. 8. geb. 1 Rtlr.

Breslau und Ratibor, im December 1844. **Ferdinand Hirt.**

Tasso und Ariost übersetzt von Gries.

In der unterzeichneten Verlagshandlung sind soeben erschienen, vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** sowie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Torquato Tasso's
Befreites Jerusalem
übersetzt von
J. D. Gries.
Sechste Auflage.
Taschenausgabe.
Erster Theil.
In Umschlag broschirt. Preis: ½ Thaler.
(Vollständig in 2 Theilen.)

Lodovico Ariosto's
Rasender Roland
übersetzt von
J. D. Gries.
Dritte Auflage.
Taschenausgabe.
Erster Theil.
In Umschlag brochirt. Preis: ½ Thaler.
(Vollständig in 5 Theilen.)

Diese aus dem Verlag des Herrn Fr. Frommann in Jena in den unserigen übergegangenen Uebersetzungen, deren hoher Werth längst die allgemeinste Anerkennung gefunden hat, erscheinen hier zum erstenmal in einer **wohlfeilen** und **zierlich ausgestatteten Taschenausgabe**, welche den zahlreichen Besitzern ähnlicher Ausgaben von deutschen und ausländischen Classikern mit Ueberzeugung empfohlen werden darf.

Von **Tasso** wird das 2te und letzte Bändchen noch in diesem Monat, die übrigen Bändchen des **Ariost** werden in den ersten Monaten des nächsten Jahres erscheinen.

Leipzig, den 15. November 1844. **Weidmann**'sche Buchhandlung.

Weihnachts-Artikel.

Bei George Westermann in Braunschweig erschienen und sind vorräthig bei **Ferdinand Hirt in Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, bei Max u. Comp., für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Europäische Gallerie. Eine Auswahl der Meisterwerke der größten Maler aller Zeiten und Schulen in Stahlstichen von Englands ausgezeichnetsten Künstler.n Erscheint in 24 Lieferungen. Folio. Zum Subscriptions-Preise von 20 Sgr.

C. v. Rotteck's Geschichte. Illustr. Ausg. 9 Bde. 6 Thlr. 20 Sgr.

— — Dasselbe Werk ohne Stahlstiche. 9 Bde. 5 Thlr.

Hermes, Dr. K. H. Geschichte der letzten 25 Jahre. 2 Bd. Subscript.-Preis 3 Thlr.

Auch als Supplement zu Rotteck's Geschichte in 9 Bänden.

Sporschil. Die große Chronik von 1813, 1814 und 1815. Mit 6 Stahlstichen, 23 Schlachtplänen nnd 4 Uebersichtskarten. 6 Bde. 5. Ster.-Aufl. 6 Thlr. 20 Sgr.

— — Mit Nachträgen cplt. 8 Thlr. 20 Sgr.

— — Geschichte der Hohenstaufen. Mit 10 Stahlstichen. 1 Band complet. 3 Thlr. 10 Sgr.

— — Neues Heldenbuch für die deutsche Jugend. 3 Bde. Mit 25 Stahlstichen. 2 Thlr.

— — Der dreißigjährige Krieg, mit 184 Holzschnitten illustrirt. Pracht-Ausg. 5 Thlr. 7½ Sgr.

— — Dasselbe Werk. Taschen-Ausgabe. 2 Bde. 2 Thlr. 10 Sgr.

Illustrationen zur Allgemeinen Geschichte. 24 Blätter. Von Rethel, zu den Geschichtswerken von Rotteck, Becker, Schlosser u. A. 2 Thlr.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Die Bibel für Schule und Haus,
aus den heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments
nach Luther's Uebersetzung,
für jedes Alter und jeden Stand.

Bearbeitet und geordnet von **Eduard Sparfeld,**
ordentl. Lehrer an der ersten Bürgerschule zu Leipzig.

Mit 1 Stahlstich. Stereotypausgabe. 56¼ Bogen in gr. 8. In illustr. Umschlag. broch. Preis 1 Thlr.

Bereits seit Jahrhunderten hat Schule und Haus schmerzlich das Bedürfniß nach einer Bibelausgabe gefühlt, welche, frei von allen das sittliche Gefühl verletzenden Stellen, frei von jedem sprachlich unverständlichen Ausdruck, jugendlichen Lesern und überhaupt jedem Alter und jedem Stande in die Hand gegeben werden könne. Denn weder der Lehrer noch der Familienvater kann dem reiferen Schüler oder der erwachsenen Tochter die Bibel in ihrer Vollständigkeit bieten.

Vorstehende neue Bibelausgabe soll diesem Bedürfnisse abhelfen. Sie enthält den Kern der heiligen Schriften vollständig, in Luther's Uebersetzung; ist frei von allen Stellen, welche dem sittlichen Gefühl Gefahr bringen könnten, genügt dabei durch ihre innere Organisation den Anforderungen der Wissenschaft und entspricht durch ihre äußere Einrichtung den Anforderungen der Gegenwart. — Ausführliche Prospekte, welche in jeder Buchhandlung bereit liegen, sprechen sich ausführlicher über Zweck und Plan unserer Schul- und Hausbibel aus, deren erster Anblick schon zur Genüge beweist, daß sie keineswegs mit den gewöhnlichen Bibelbearbeitungen etwas gemein hat.

Bei Seitz in Ulm ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Amor und Hymen.

Enthüllte Geheimnisse der Liebe und Ehe. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Liebende und Vermählte, um in der Liebe und Ehe stets glücklich und zufrieden leben zu können, fortwährend zu fesseln und neue Reize zu entwickeln. Mit einer Belehrung über die Geheimnisse des geschlechtlichen Lebens und verschiedenen höchst wichtigen Vorschriften. Vierte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 12. br. 10 Sgr.

Diese neue Ausgabe des dem Publikum seit einem Jahre so beliebt gewordenen Werkchens hat eine solche Wichtigkeit erlangt, dass dieses allerliebste und höchst geschmackvoll ausgestattete kleine Buch zur Zierde jedes Toilettentisches und zum unentbehrlichen Rathgeber von Jung und Alt geworden ist.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehle ich den beliebten, bei allen Buchhändlern und Buchbindern Schlesiens vorräthigen:

Breslauer Volkskalender 1845.

Herausgegeben von **Leop. Schweitzer.**

Preis: geh. 12½ Sgr. — geb. 15 Sgr. — fein gebunden (besonders zu Geschenken geeignet) 17½ Sgr.

Auch sind alle andern Kalender, als: Steffens, Gubitz, Nieritz Volkskalender, Wanderer, Bote, Termin- und Comtoir-Kalender bei mir zu haben.

O. B. Schuhmann,
Buch- und Musikalien-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 53.

Festgeschenke für die Jugend.

Bei Schmidt und Spring in Stuttgart sind so eben erschienen:

Taschenbuch für die deutsche Jugend. Herausgegeben von Franz Hoffmann. 27 Bogen Text mit 8 eleganten Kupfern. Steif broschirt. 22½ Sgr.

Naturgeschichte für die Jugend beiderlei Geschlechts. Von F. Martin. 29 Bogen Text mit 198 Abbildungen. Geheftet. 22½ Sgr.

Vorräthig bei **G. P. Aderholz,** Gosohorski und **W. G. Korn** in Breslau.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Häkelschule für Damen.

Die Kunst sämmtliche Häkelarbeiten zu erlernen. Zum Schul- und Hausgebrauch von Charlotte Leander. 1stes Bändchen. 5te Auflage. Mit 25 Abbildungen. 2tes Bdchn. mit 22 Abbildungen. 3tes Bdchn. mit 17 Abbildungen. 4tes Bändchen mit 17 Abbildungen. à Heft 10 Sgr.

Filet-Schule,
oder gründliche Anweisung, alle vorkommenden Netzarbeiten anzufertigen.

Ein Handbuch für Schul- und Hausgebrauch von Charlotte Leander. Mit 22 Abbildungen. 3te Aufl. 10 Sgr.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Bei Fr. Hentze in Leipzig erschienen so eben und sind durch jede Buchhandlung zu haben, in Breslau bei **G. P. Aderholz,** Max u. Comp., Hirt rc.:

Auserlesene Predigten Tauler's, nebst einzelnen Sätzen. Zur Erbauung für unsere Zeit. (Kleine Hauspostille.) Geh. 10 Sgr.

Der deutsche Redner. Mustersammlung der deutschen Beredtsamkeit aller Zeiten. Zum Gebrauche in Unterrichtsanstalten, für Studirende, Staatsbeamte, Landtagsdeputirte, Stadträthe, Stadtverordnete und den gebildeten Bürger überhaupt. Von Dr. K. L. Kannegießer. gr. 8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Italienische Grammatik, nebst Lesebuch und Wörterverzeichniß für Anfänger und Geübtere und vorzüglich auch für Damen. Mit einer Geschichte der ital. Literatur. Von Dr. K. L. Kannegießer. Zweite verm. Auflage. gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Französischer Trichter, oder einfache Methode in 7 Stunden Französisch zu erlernen. Vierte vermehrte Auflage. 12 Bogen. Geh. 10 Sgr.

Vorlegeblätter zur Uebung im freien Handzeichnen. (Geräthschaften.) Ein Bildungsmittel für angehende Handwerker. Von M. H. Mücke. 3 Hefte, jedes 15 Sgr.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hierselbst auf der neuen Weltgasse sub Nr. 16 und an der Nikolaistraßen-Ecke belegenen, den Erben der verwittweten Inspektor Pitschke, geb. Härsel, gehörigen, auf 8484 Rthl. 1 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 13. Dezember c., Vormittags
11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fritsch in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 1. Nov. 1844.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 22. September 1839 zu Dresden verstorbenen Königl. Rittmeisters a. D., Ludwig Georg Gottlieb Graf von Nostitz, gewesenen Besitzers der Güter Urschkau, Canitz und Briese, Steinauer Kreises, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende Titel 17 des allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 19. November 1844.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Graf Rittberg.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der an Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen haben wir den 23. und 24. Dezember und zur Auszahlung derselben den 27., 28., 30. und 31. December d. J. und den 2. und 3. Januar 1845 bestimmt. Der Kassenabschluß erfolgt am 3. Januar Mittags 12 Uhr.

Görlitz, den 20. November 1844.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
gez. v. Ohnesorge.

Mühlenveränderung.

Der Wassermüller Friedrich Lockfisch zu Gaffron hiesigen Kreises, beabsichtiget bei der ihm eigenthümlich gehörenden Wassermühle, des besseren Betriebes wegen, folgende Einrichtung ohne Veränderung des Fachbaumes vorzunehmen.

Es soll nämlich das Wasser aus dem sogenannten Oberteich, welcher auf dem Terrain des rc. Lockfisch und circa 6 Fuß höher als der Unterteich belegen, vermittelts zweier Röhre, die auf der Sohle des Unterteiches zu liegen kommen, dergestalt bis vor das Wasserrad — welches um 4 Fuß im Durchmesser vergrößert wird — geleitet werden, daß es in einem daselbst 6 Fuß hoch anzubringenden Reservoir sich sammelnd auf das Wasserrad ergießen und somit einen schnelleren und größeren Umschwung bewirken soll.

Dies wird hiermit in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. October 1810 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden diejenigen, welche hiegegen ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, dasselbe binnen acht Wochen präklusivischer Frist zum weiteren Verfahren darüber hier anzumelden.

P.-Wartenberg, den 3. Dezember 1844.

Der Königl. Kreis-Landrath.
(gez.) Baron von Zedlitz.

Bekanntmachung einer Mühlen-Anlage.

Es beabsichtigt der Besitzer des Kupferhammers in Deutschhammer, aus dem dort im Bau begriffenen Walzwerke eine Mahlmühle mit 4 Gängen nach amerikanischer Art und lediglich zum Handel mit Mehl einzurichten. Der schon bestehende Fachbaum soll dabei ganz unverändert bleiben. Desgleichen beabsichtigt derselbe, die zwischen dem Kupferhammer und dem in eine Mahlmühle umzubauenden Walzwerke belegene Wassermühle zu kassiren, und daraus eine Graupenmühle mit 2 Gängen, auch lediglich zum Handel bestimmt, zu errichten, wobei jedoch der Fachbaum niedriger als bisher zu liegen kommen wird. Der Wasserlauf soll bei beiden Mühlenanlagen unverändert bleiben.

Indem dies Vorhaben auf Grund der Verordnung vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich alle Diejenigen, welche dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, dasselbe innerhalb acht Wochen präklusivischer Frist hier anzumelden.

Trebnitz, den 18. November 1844.

Der königliche Landrath.
v. Poser.

Circa dreizehn Centner bester weißer **Flachs,** vorjähriger Ernte, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren auf portofreie Anfragen bei **A. Ziehlke** in Guhrau.

Literarische Neuigkeiten

empfohlen von

Grass, Barth & Comp.

In Sig. Landsberger's Buchhandlung in Gleiwitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10:

Bergmännisches Taschenbuch

für alle

Freunde der Bergwerks-Industrie,

im besonderen derjenigen

Oberschlesiens

herausgegeben durch **R. von Carnall,**

Königl. preuß. Ober-Bergamts-Assessor.

2r Jahrgang 1845.

Gr. 8. Eleg. brochirt, mit einer Karte — Gebirgs-Durchschnitte zu der geognostischen Karte von Oberschlesien, mit Kalender 1 Rtlr. 5 Sgr., ohne Kalender 1 Rtl.r

Heinrigs Vorschriften für den Schul- und Privatunterricht.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, sind jederzeit vorräthig zu finden:

Heinrig's Deutsche Schulvorschriften für den ersten Unterricht im Schönschreiben. In 2 Abtheilungen, jede $12\frac{1}{2}$ Sgr.
— Dieselben 1s und 2s Ergänzungsheft, jedes 10 Sgr.
— Dieselben für den zweiten Unterricht. In 2 Abtheilungen, jede 20 Sgr.
— Dieselben zur weiteren Ausbildung im Schönschreiben und Uebung in verzierten Ueberschriften. In 2 Abtheilungen, jede 25 Sgr.
— Englische Schulvorschriften, mit deutschem Texte, für den ersten Unterricht. In 2 Abtheilungen, jede $12\frac{1}{2}$ Sgr.
— Dieselben für den zweiten Unterricht. In 2 Abth., jede 15 Sgr.
— Dieselben zur weitern Ausbildung im Schönschreiben und Uebung in leichten Zügen und Verzierungen. In 2 Abth., jede 25 Sgr.
— Neue deutsche und englische Schulvorschriften, zur Erlernung einer geläufigen Geschäftshand. 1s Heft. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von **Flemming** in Glogau ist erschienen und vorräthig zu finden bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln:**

Dr. L. **Kiesewetter's neuer praktischer**

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Inhalt: Hauptregeln der Rechtschreibung. — Von der Interpunktion. — Vom Styl. Ueber den Ton in Briefen. — Innere und äußere Einrichtung der Briefe. — Vom Titelwesen. — Eingaben, Bittschriften, Gesuche, Beschwerden, Vorstellungen 2c. an Behörden. — Amtliche Berichte, Gutachten. — Bittschriften, Fürbitten, Gesuche, Bewerbungen 2c. an Privatpersonen nebst Antworten. — Einladungsschreiben, Gevatterbriefe. — Einladungen, Anzeigen 2c. mittelst Karten. — Todes-, Geburts-, Verlobungs-, Heirathsanzeigen und andere Familiennachrichten. — Benachrichtigungen, Erzählungen, Schilderungen. — Rath und Belehrung fordernde und ertheilende Briefe. — Erinnerungs- und Mahnbriefe, Aufträge, Bestellungen, Zufertigungsschreiben 2c. — Kaufmännische Briefe. — Empfehlungsschreiben. — Aufkündigungen der Miethe, des Dienstes, der Kapitalien. — Beschwerden, Vorstellungen, Vorwürfe, Ermahnungen, Warnungen. — Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben. — Freundschaftliche Briefe. — Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten. — Glückwunschschreiben. — Beileidsbezeugungs- und Trostbriefe. — Beschenkungsbriefe. — Danksagungsschreiben. — Briefe gemischten Inhalts. — Kontrakte. — Verträge. — Vergleiche. — Letztwillige Verordnungen. — Schuldscheine. — Quittungen, Pfand-, Depositen- und Tilgungsscheine. — Von Wechseln und Anweisungen. — Bürgschafts- und Expromissionsscheine. — Vollmachten. — Reverse. — Cessionen. — Zeugnisse. — Anzeigen. — Ankündigungen, Gesuche aller Art in öffentliche Blätter. — Formulare zu Frachtbriefen. — Deklarationen. — Rechnungsformulare. — Stammbuchsaufsätze. — Fremdwörterbuch.

22 Bogen groß Oktav weiß Druckpap. geh. 1843. 15 Sgr.

Im Verlage von **Flemming** in Glogau ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** vorräthig zu finden:

Billigste Hauspostille, unter dem Titel: **der Glaube an Jesum,** ein vollständiger Jahrgang von Predigten über die Evangelien, zur häuslichen Erbauung, so wie zum Vorlesen in Landkirchen, von A. G. Balcke, Superintendent zu Jauer. 107 Bogen in 4. Preis 1 Thlr.

Diese Postille wird besonders wegen der einfachen, verständlichen und gemüthlichen Sprache und des ächt christlichen Geistes, der aus ddn Vorträgen spricht, gerühmt.

Erbauungsbuch für christl. Dienstboten, herausgegeben von Dr. L. Köhler, Superint. zu Glogau. 8. Geh. 5 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

C. Hartmann:

Ueber den Eisenhütten-Betrieb

mit den aus den Hohöfen entweichenden und aus festen Brennmaterialien erzeugten Gasen. Erstes Heft. Mit 5 lithographirten Tafeln. gr. 8. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Die Auffangung, Erzeugung und Benutzung der Gase ist höchst wichtig, nicht allein für das Eisenhüttengewerbe, sondern auch für die andern Zweige des metallurgischen Hüttenwesens, für die Glasfabrikation u. a. m. Wir erhalten durch diese glänzende Entdeckung eine neue Waffe in die Hand, um mit England und Belgien, für deren Eisenhüttengewerke Natur und Kunst so viel thaten, besser als bis jetzt in die Schranken treten zu können.

Im Verlage von C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.:**

Lehrbuch der Anwendung der Mechanik auf Maschinen.

Von J. V. Poncelet.

Deutsch herausgegeben von **Dr. C. H. Schnuse.**

Erster Band. Mit 8 lithographirten Tafeln.

Gr. 8. Geheftet. Preis 3 Thlr.

Poncelet's Name hat in der angewandten Mathematik (technischen Mechanik) dieselbe Berühmtheit erlangt, wie die Namen Poisson, Cauchy 2c. in der theoretischen Mathematik. Sein vorliegendes Lehrbuch der Anwendung der Mechanik auf Maschinen hat denselben klassischen Werth, wie Poisson's Lehrbuch der theoretischen Mechanik 2c., so daß eine Uebersetzung desselben wohl keiner speciellen Rechtfertigung bedarf, abgesehen von dem pecuniären Vortheile der weit größeren Wohlfeilheit der deutschen Ausgabe, denn das französische Original kostet über dreißig Thaler und ist nur sehr schwer zu erhalten.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** bei Aderholz, Gosohorsky, **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstr. Nr. 20), Hirt, Korn, Leuckart, Max u. Comp., Neubourg, Schulz und Comp. zu haben:

Dr. Carl Daub's

philosophische u. theologische Vorlesungen

herausgegeben von

Ph. Marheineke und **Th. W. Dittenberger.**

Siebenter Band.

Auch unter dem Titel:

System der christlichen Dogmatik.

Zweiter und letzter Band.

Subscriptionspreis bei Abnahme des Ganzen $1\frac{1}{2}$ Thlr.; Ladenpreis bei Abnahme einzelner Abtheilungen 2 Thlr.

(Bd. I—VII kosten im Subscriptionspreis $15\frac{2}{3}$ Thlr.)

Auch dieser Band der Daub'schen Vorlesungen, welcher die Fortsetzung und den Schluß der Dogmatik enthält, zeichnet sich sowohl durch wissenschaftlichen Ernst als ächt christliche Gesinnung des Verfassers aus. Ueberall seiner Aufgabe sich bewußt, das specifisch christliche Element mit dem wissenschaftlichen durchdringend zeigt er auf eine klare und überzeugende Weise die Wahrheit der einzelnen christlichen Glaubenslehren und ihre Berechtigung der Kritik gegenüber auf. Demnach steht wohl zu erwarten, daß dies vortreffliche Werk, zumal bei den gegenwärtigen Bewegungen auf dem Gebiete des wissenschaftlichen und kirchlichen Lebens, nicht allein bei den Theologen Anerkennung finden, sondern auch die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums in Anspruch nehmen wird.

Einzeln sind unter folgenden Titeln zu haben:

Bd. I. Vorlesungen über die philosophische Anthropologie. Ladenpreis $2\frac{7}{8}$ Thlr.
Bd. II. Vorlesungen über die Prolegomena zur Dogmatik und über die Kritik des Beweises für das Dasein Gottes. Ladenpreis $2\frac{3}{4}$ Thlr.
Bd. III. Vorlesungen über die Prolegomena zur theologischen Moral und über die Principien der Ethik. Ladenpreis $2\frac{2}{3}$ Thlr.
Bd. IV. V. Abth. 1. 2. System der theologischen Moral. 3 Theile. Ladenpr. 7 Thlr.
Bd. VI VII. System der christlichen Dogmatik. 2 Theile. Ladenpreis $5\frac{1}{2}$ Thlr.

Verlag von Schmaltz in Leipzig und vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10:

Beschreibung aller neu erfundenen

magneto-elektrischen und elektro-magnetischen Apparate und Maschinen.

für Gewerbtreibende. Von Dr. **Ch. H. Schmidt.** Mit 4 Abbildungen. Geh. 8 Gr. (10 Sgr.)

Beschreibung der neuesten Erfindungen und Fortschritte in der **Galvanoplastik** Geh. Mit Abbild. 10 gGr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Hierzu erscheint von Zeit zu Zeit eine Fortsetzung, so daß die Käufer von den Fortschritten der Galvanoplastik, welche für die Technik von so großer Bedeutung wird, immer unterrichtet bleiben.

Bekanntmachung.

Das Dominium Postelwitz hiesigen Kreises beabsichtigt eine neue, zum Handel mit Mehl bestimmte Windmühle, isolirt auf den Dominial-Feldern liegend, in Betrieb zu setzen.

Gemäß des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche durch den gewählten Platz dieser Mühle einen natürlichen Schaden zu haben glauben, hiermit aufgefordert, dieses binnen Präklusivfrist von 8 Wochen bei mir anzuzeigen.

Oels, den 6. November 1844.

Königlicher Landrath.

v. Prittwitz.

Ein in hiesiger Kreisstadt auf der lebhaftesten Straße gelegenes, massives und im allerbesten Bauzustande befindliches, zweistöckiges Haus, welches 4 Stuben und drei Alkoven enthält, nebst Hintergebäude mit einer Stube und einer Kammer, Wagen-Remise, Stallung für zwei Pferde und einem hübschen Gärtchen, ist für 3000 Rtlr., (wovon nur etwa die Hälfte angezahlt werden darf) zu verkaufen.

Dieses Grundstück eignet sich nicht nur zur bequemen und eleganten Wohnung, sondern auch vorzüglich zum Betriebe eines Handlungs-Geschäfts.

Der Unterzeichnete wird auf Erfordern der Kauflustigen nähere Auskunft ertheilen.

Reichenbach i/Schl., am 20. Novbr. 1844.

Der Königliche Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Anspach.

Auktions-Anzeige.

Montag den 9. Decbr. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Vormittage soll der Nachlaß der verw. Ober-Registrator Häger in dem Auktions-Gelasse des königl. Ober-Landesgerichts gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Derselbe besteht in Juwelen, Gold, Silber, Porzelan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn 2c., in Leinenzeug und Betten, Möbeln, Kleidungsstücken, Hausgeräth, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauch; desgleichen auch in einem Flügel-Instrument und einer goldenen Damen-Uhr. Breslau, den 29. Nov. 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Im Auftrage des Kaufmann Hrn. Bethke, welcher sein Geschäft aufgegeben, werde ich am 9ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, am Ringe Nr. 2, aus seinem Lager Tücher u. Tuchreste, Buksking und Bukskingsreste und andere Stoffe, öffentlich versteigern.

Breslau, den 4. Dezember 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Mentzels Wintergarten.

Sonntag den 8. Dezember

großes Konzert.

Anfang 3 Uhr.

Auktion.

Am 9ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 41, feine gezwirnte schwarzseidene Spitzen, einige Damastdecken, Unterhosen, Unterrocke, 13 Stück Kleiderkattune und andere Waaren, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Dezember 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 17. Dezember d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts im Forsthause zu Rothbuchenhorst bei Thiergarten, den Nachlaß des verstorbenen Förster Jonas, und zwar:

1) am 17. Dezember ein Pferd (Rappenstute), 2 Ochsen, 5 Kühe, 2 Kälber, 8 Schaafe, 4 Schweine, Federvieh, verschiedene Wagen, Schlitten und sämmtliches Haus- und Landwirhschafts-Geräth;
2) den 18. Dezember Porzellan, Gläser, Zinn-, Kupfer- und Messinggeschirr, Leib- und Tischwäsche, Möbel, Kleidungsstücke und Gewehre;
3) den 19. Dezember Betten, sämmtliches Getreide, Haidekorn, Hirse, Stroh, Kartoffeln, Rüben 2c.

öffentlich an den Meistbietenden, aber nur gegen sofortige baare Zahlung, versteigern.

Neusalz, den 30. November 1844.

Scholz, Rendant.

Springer's Wintergarten,

vormals **Kroll's.**

Sonntag den 8. Dezember: **Subscriptions-Konzert.** Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 10 Sgr.

Im Schweizer-Hause

findet heute, Sonnabend, Konzert statt.

Der Restaurateur.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben heute den 7. Dezember ladet ein:

Eichner, Stockgasse 20.

Casperkes Winter-Lokal.

Sonntag den 8. Dezbr. großes

Concert à la Gungl

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Jacobi Alexander.**

Naheres die Anschlagezettel.

Zum Bratwurstausschieben

und Bratwurst-Essen nebst Konzert, Sonntag den 8. d. M., ladet ergebenst ein:

Seiffert, Dom im Großkretscham.

Das Ausschieben

von Messerwaaren findet Sonntag den 8. Dezember statt, wozu ergebenst einladet:

Woisch, Cafetier, Oberthor, Mehlgasse Nr. 7.

Zweite Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 7. December 1844.

Das Uhren-Lager der Gebrüder Bernhard,

Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt,
enthält eine große Auswahl:

regulirter goldener und silberner Ancre-Cylinder-Spindel-Uhren,

die mit äußerer Eleganz verbürgte Güte der Werke verbinden.

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1,

verkauft en gros et en détail:

echte Züchen- und Inlet-Leinwand à $2\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$, 3, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
" Bett-Drillich, roth und blau, " $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6 Sgr.,
" Kleider- u. Schürzen-Leinwand " $1\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
" Köper und Halbmerino . . " 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.,
" Kleider-Kattune . . . . " 2, $2\frac{2}{3}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.,
" Kattun- und Köper-Tücher " 3, 4, 5, 6, 8 Sgr.,
" abgepaßte Leinwand-Schürzen " 5, 6 Sgr.,
" Damast-Schürzen . . . " 10, 12 Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe echt rein leinene Creas- und gebleichte Leinwand, wofür garantirt wird; ferner: Tischzeug und Handtücher, weiße und bunte Kaffee-Servietten, weiße und bunte Taschentücher, Möbel-Damast, Poil de Chèvre, Camelot und Thibet-Merino; rosa, karirten, gedruckten, rohen und Piqué-Parchent; weiße und bunte Bettdecken; Fries, Flanell und Multon, und noch viele andere Artikel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

☞ Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Großer Ausverkauf niederländischer und französischer Bukskings.

Wegen Aufhebung des Geschäfts ist mir von einem niederländischen Handlungshause ein sehr großes Lager von Bukskings zu Beinkleidern und Röcken, Cachemir-, Sammet- und seidene Westen in Kommission gegeben worden, das bis zum 30sten d. M. geräumt sein muß. Ich empfehle daher genannte Gegenstände, die sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenke eignen, dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, Eingang im Hause.

Bunte Kaffee-Servietten,

von 20 Sgr. bis 16 Rthlr. das Stück, desgleichen

weiße und Naturel-Servietten

empfiehlt in großer Auswahl:

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung E. Schlesinger & Comp.,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Das Neueste und Eleganteste

von **Westen** in **Wolle**, **Sammet** u. **Seide** empfiehlt in größter Auswahl

die Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren von H. Dienstfertig,

Schmiedebrücke Nr. 10.

Eiskeller

für die Herren Conditoren und Wildprethändler sind Werderstraße Nr. 2 zu vermiethen.

Berliner Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 6 Sgr.

Aechte russische Seife à Pfd. 5 Sgr.
Palmöl-Soda-Seife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Amerikanische Talgseife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Sparseife à Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Sämmtliche Sorten bei Entnahme von 5 Pfd. und bei Partien billiger, empfehlen

Mentzel und Comp.,
Kupferschmiede-Straße Nr. 13, Ecke der Schubbrücke.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung des Eduard Kionka,

Ring Nr. 35, in dem früher von Herrn Zeisig innegehabten Lokale, empfiehlt ihr Lager von **billiger echtfarbiger** Kleider- und Schürzen-Züchen- und Inlet-Leinwand, so wie

Fuß-Teppiche

in größter Auswahl, zu gütiger Beachtung.

Oskar Müller, Tapezirer und Decorateur,

Breslau, Hummerei Nr. 2, neben der Apotheke,

empfiehlt sich in sorgfältigster Ausführung aller feinen Tapisserie-Arbeiten, als: Ohr-, Nick-, Fuß- und Sultans-Kissen, Klingelzügen, Teppichen, wie in allen dieses Fach betreffenden Arbeiten, nach dem neuesten Geschmack.

Neue diesjährige große Rosinen,

" " **Malaga-Trauben-Rosinen,**
" " **Caraburno-Sultan-Rosinen**

empfingen und empfehlen:

Bendix u. Bergmann,

Reuschestraße 65, im goldnen Hecht.

Die größte Haupt-Niederlage von Stearin-Lichten bei Mentzel u. Comp.,

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, empfiehlt:

Pracht-Kerzen à Pfd. $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Stearin-Kerzen à Pfd. 11 Sgr.,
Margarin-Kerzen à Pfd. 10 Sgr.,
Palm-Stearin-Kerzen à Pfd. 9 Sgr.,
Oranienburger Palmwachs-Lichte à Pfd. $9\frac{1}{2}$ Sgr.

Sämmtliche Sorten bei Abnahme von Partien und in Kisten billiger.

☞ Ein modernes Mahagoni-Mobiliar,

wenig gebraucht, ist veränderungshalber billig zu verkaufen und das Nähere darüber Altbüßer-Straße Nr. 46 im Gewölbe zu erfahren.

Französische Sammet-Westen

in reicher Auswahl, dergleichen **seidene** und **wollene** in den **neuesten** Dessins. Seidene **Herren-Chawls** und sammetne **Negligee-Käppchen**, so wie ein vollständiges Lager von **Tuchen** und **Bukskins** offerirt zu möglichst billigen Preisen:

Robert Augustini.

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 6, Ecke des Durchganges.

Zum bevorstehenden Feste beehre auch ich mich mit meinem sehr reichlich versehenen Mode-Waaren-Lager zu empfehlen, und auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam zu machen:

Die neuesten Farben-Zusammenstellungen in gestreiften seidenen Kleidern, schwarzen Mailänder Glanz-Taffte zu Mänteln und Kleidern, die allermodernsten Dessins in **bunten** wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, $\frac{6}{4}$ und $\frac{10}{4}$ br. Lamas zu Mänteln und Burnussen, (letztere in reiner Wolle) desgleichen Plaids und Cachemir zu Mänteln, ferner ganz neue einfarbige Stoffe, die ich besonders zu Hauskleidern und Ueberröcken empfehle, wie auch eine sehr bedeutende Auswahl Umschlage-Tücher und Kattune 2c.

Außerdem wird der Ausverkauf von einem Theil meines Waaren-Lagers, und zwar namentlich Gegenstände, welche sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.

Damen-Winter-Hüte

in größter Auswahl, nach neuestem Geschmack, empfiehlt die Handlung von **Maria Morsch** aus Leipzig, Ring Nr. 51.

Altar-Kerzen à Pfd. 15 Sgr.

in allen Größen, empfehlen: **Mentzel und Comp.,**
Kupferschmiede-Straße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Damen-Winter-Hüte

aus den modernsten Stoffen und in gutkleidender Facon empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen: **A. Storch**, am Ringe Nr. 43, neben der großen Naschmarkt-Apotheke.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

empfiehlt den Ausverkauf moderner Westen und dergleichen Stoffe, so wie eine Parthie Sack-Paletots, darunter einige mit seidenem Futter für 14 Rthl.

L. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Anzeige für Damen.

Stickereien zu Jagd- und Reisetaschen, Toiletten, Flintenriemen und dergl. werden jederzeit angenommen und äußerst sauber und billig garnirt Oberstr. Nr. 13, bei **G. Purfers**,

---

Direkt aus Paris empfing so eben per Post.

Das Neueste, Eleganteste und Geschmackvollste von Cartonnagen, Papeterien, Luxuspapieren und Nippsachen.

Lederwaaren, als: Brieftaschen, Notizbücher, Schreib-, Schul- und Bücher-Mappen, Schreibunterlagen, Damen- und Herren-Necessaire, Cigarren-Etuis und andere diverse neue Gegenstände in gepreßtem und vergoldetem Leder.

Maler- und Zeichnen-Materialien, als die besten Honig-, Aquarell- u. Miniatur-Farbenkasten, vollständige Apparate zur Oelmalerei, feine Bristol-, Torchon-, bunte und weiße Zeichnenpapiere; so wie eine bedeutende Auswahl von **Statuetten, Kupferstichen**, schwarzen und bunten **Lithographien** verkauft zu den billigsten Preisen:

Louis Sommerbrodt's

Kunstverlags- und Papierhandlung, lithographisches Institut und Steindruckerei,
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, neben der kgl. Bank,
in Schweidnitz, Ring Nr. 326, im eigenen Hause.

Neu etablirtes Spielwaaren-Lager

des **Alexander Sawitzky** — im Gasthof zum Rautenkranz, Ohlauer Straße Nr. 8, Parterre-Zimmer — ist seit Anfang des Jahrmarkts eröffnet und wird zu sehr billigen Preisen empfohlen.

Wiederverkaufer, die sich hier sehr vortheilhaft assortiren können, werden auf gegenwärtiges neues Lager ebenfalls aufmerksam gemacht.

Im geheizten Zimmer. **Lichtbild-Portraits.** Bei jeder Witterung.

In meinem Atelier, Ring (Naschmarktseite) Nr. 42, habe ich Modelle zu **ganz neuen eigenthümlichen Weihnachts-Geschenken** aufgestellt, und empfehle solche zur gefälligen Ansicht. **Julius Brill,** Daguerreotypist.

Empfehlungs- und Visiten-Karten

werden gut und billig gefertiget: **Lithographisches Institut** von **C. G. Gottschling,** Albrechtsstraße Nr. 36, erste Etage, d. K. Bank schrägüber.

Spielwaaren aller Art,

darunter besonders **Baukasten** zu Brücken und Gebäuden — auch ächten Nürnberger Leb- und Pfefferkuchen zu soliden Preisen bei

Wilh. Hartmann, Ring, Naschmarkt-Seite Nr. 50, im Gewölbe.

Aechten Mocca-Kaffee, à Pfd. 10 Sgr.,

empfehlen und haben denselben auch täglich frisch gebrannt vorräthig:

Mentzel u. Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Persisch Räucherwasser,

welches wegen seinem feinen und höchst angenehmen Wohlgeruch immer größern Beifall findet, halte ich stets Lager, und kostet das Glas nebst Gebrauchs-Anweisung 5 Sgr. — Zur Bequemlichkeit der geehrten Abnehmer ist Solches auch bei Hrn. Th. Liebich, Breitestraße Nr. 39 zu haben. —

Ferner empfehle ich alle Sorten Rum's von feinem und reinem Geschmack zu billigen Preisen; auch mit aller Sorgfalt bereitete

Feine Punsch-Essenz,
die richtige preußische Quart-Flasche 20 Sgr.,
desgleichen die halbe Flasche 10 Sgr.

Jos. Kienast,
Nicolaistraße Nr. 16, (drei Könige).

Federposen Offerte.

Trotz den verschiedenen Anpreisungen von Stahlfedern behaupten dennoch die **Federposen** den Vorzug und werden in allen Aemtern nach wie vor geliefert, ich habe daher mein Lager in allen Nummern bedeutend sortirt und empfehle solche in vorzüglicher Güte zu den billigsten aber festen Preisen. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt, und Preis-Verzeichnisse werden gratis verabreicht.

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 46.
Fr. Meyer.

Ein junger Oekonom,
der seit 7 Jahren die Landwirthschaft pratisch betreibt und sich in bedeutenden Oekonomieen ausgebildet hat, sucht ein Engagement als Beamter. Herr Commissionair **Mähl,** Tauenzien-Straße Nr. 36, wird die Güte haben, hierüber nähere Auskunft zu geben.

Bischof von gutem Rothwein, die Fl. 10 Sgr. **Bischof-Essenz,** die Fl. 2 Sgr., im Dutzend billiger, empfiehlt:
F. R. Golisch, Kupferschmiedestr. 25.

Neun Stück neue Winterfenster 5 Fuß 1 Zoll rheinl. Maaß hoch, 3 Fuß 1½ Zoll breit, beschlagen und verglaset, stehen billig zum Verkauf bei **S. Dahlem,**
Naschmarkt Nr. 49.

Sollte eine wohlhabende Dame geneigt sein, sich einer sehr achtbaren mehrseitig gebildeten Familie, in der Frohsinn und Humanität herrscht, anzuschließen, welche in einer angenehmen Gegend Niederschlesiens lebt, die erfährt Näheres auf Briefe, unter der Adresse A. Z. poste restante Strehlen.

Im Kaffeehause zu **Rothkretscham** findet Sonntag den 8 Dezember **Concert mit Gesang** statt. Zum **Abendbrod-Gänsebraten.**

Schubert.

Mineralien-Sammlungen.

Eine von 400 Stück für 30 Rthlr., und eine in kleinerem Format von 200 Stück für 6 Rthl., beide von einem Lehrer für die Jugend instruktiv eingerichtet, sind in der Leuckartschen Buchhandlung, Kupferschmiedestr. Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, nachzuweisen.

Stralsunder Brat-Heringe

offerirt in Fässern billig:
Carl Straka.

Große pom. Gänsebrüste

empfingen und offeriren billigst:
G. Knaus u. Comp.,
Albrechtsstr. Nr. 58.

Nähnadeln,

feinste Englische, empfingen wieder eine Sendung und empfehlen solche von vorzüglicher Güte sehr billig:
Wilh. Schmolz u. Comp.,
Inhaber eigener Fabriken,
Breslau, Ring Nr. 3.

Gefunden
wurde am 5. Dezbr. Nachmittags eine gewürkte Damentasche mit verschiedenem Inhalt, und kann selbige Reuschestraße Nr. 67 par terre, gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden.

Eine Directrice
für ein auswärtiges Putzgeschäft wird sofort zu engagiren gesucht durch das Anfrage- und Adreß-Bueeau im alten Rathhause.

☞ **Rügenwalder Gänsebrüste, Nord. Kräuter-Anchovies, Rhein-Neunaugen und Kieler Sprotten**
empfiehlt
H. Hoffmann,
Schmiedebrücke Nr. 56, gegenüber der Stadt Warschau.

Circa 20 Ctnr. gut conditionirter Hopfen, 1839—40r Ernte, steht auf dem Dominium Schmellwitz, Schweidnitzer Kr., zum Verkauf.
Das Wirthschafts-Amt.

Cigarren-Offerte.

Cabannas-Cigarren, die 100 Stück 1⅔ Rthl., Silva die 100 Stück 1⅓ Rthl., und Rosa Lafama die 100 Stück à 1¼ Rthl., empfiehlt als sehr preiswürdig:
die Cigarren- u. Tabak-Handlung Schmiedebrücke Nr. 48, im Hotel de Saxe.

Für 1 Rthl.
60 Stück neue gute Schott. Heringe, oder 60 Stück desgl. Berger-Heringe empfiehlt:
Jos. Kienast,
Nikolai-Straße Nr. 16 (3 Königen).

Verpachtung.

Es soll bei der Herrschaft Klein-Oels die hiesige Brau- und Brennerei, zu welcher 12 urbarialzwangspflichtige Kretschmer gehören, von Johanni 1845 ab verpachtet werden.

Hierzu qualificirte Personen von guter moralischer Führung und kautionsfähig können sich im hiesigen Rentamte melden.

Klein-Oels bei Ohlau, den 3. Dezbr. 1844.

☞ Zwei Knaben, welche die Material-Waaren-Handlung erlernen wollen, können sich Ring Nr. 48 im Comtoir bei **Hennig** melden.

Ein 7oktaviger birkener Flügel steht billig zu verkaufen Carlsstraße Nr. 38 im Hinterhofe 1 Treppe.

Schlitten- und Wagen-Verkauf.
Zwei neue moderne und ein gebrauchter Schlitten, und ein schöner Plauwagen mit Druckfedern stehen Messerstraße Nr. 24 zum baldigen Verkauf.

Ein ausgewachsener Wachtelhund ist zu verkaufen Oderthor Mehlgasse Nr. 1.

Junge echte Wachtelhunde
sind zu verkaufen Weißgerbergasse Nr. 52, 2 Stiegen.

Die neuesten Freundschafts-Bänder und Brochen von Halb-Edelsteinen, in verschiedenen Formen empfing und empfiehlt die Naturalien-Handlung Albrechts-Straße Nr. 10.

Durchaus zahme und sprechende Papageien, so wie ein Paar kleine Affen, verkauft zu auffallend billigen Preisen die Naturalien-Handlung Albrechts-Straße Nr. 10.

Muschel-Schmuck-Kasten

in verschiedenen Größen werden von heut ab zu herabgesetzten Preisen verkauft in der Naturalien-Handlung
Albrechtsstraße Nr. 10.

Ein in der Ohlauer Vorstadt hierselbst an einem belebten Platze gelegenes großes Grundstück nebst Garten und Zubehör, worauf die Schankgerechtigkeit ruht und wobei zur Erbauung von Grundstücken bedeutender Platz vorhanden, ist für den festen Preis von 5500 Rthl. zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man Oderstraße Nr. 3, erste Etage.

Zu vermiethen
ist zu Ostern auf der Gartenstraße Nr. 27, eine herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, 1 Dienerstube, 1 Kochstube nebst Zubehör mit Stallung und Wagenremise. Nähere Nachricht bei Hrn. August Herrmann, Commissionär, Oderstraße Nr. 14.

Vor dem Oderthor Kohlenstraße Nr. 2 ist eine freundliche Stube und Gelaß, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen und zum 1sten Januar zu beziehen.

☞ Den vielseitigen Anforderungen zu genügen, mache ich hierdurch ein verehrtes Publikum damit bekannt, daß ich von jetzt ab Bestellungen zur Anrichtung von Dinees, Soupees, Hochzeiten rc. außerhalb so wie hier annehmen und mich stets bestreben werde, dem gütigen Vertrauen zu entsprechen. Gleichzeitig empfehle ich mich mit der Zubereitung diverser Backwaaren, Compots, so wie aller der Kochkunst zugehörigen Speisen, und bitte um gefällige Notiznahme.

A. Leiser, Traiteur.
Breslau, Carlsstraße Nr. 26.

Lichtbilder-Portraits

werden **täglich** im
Tempel-Garten
von 10 bis 3 Uhr **scharf** und **klar** angefertigt:
Gebrüder Lexow,
(früher im Weiß schen Garten.)

Auf dem Wege von Paschkerwitz über Hünern ist den 4. Dezember ein geschriebenes altes braun eingebundenes Buch verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe an den Paschkerwitzer Amtmann Herrn **Heinze** gegen 1 Rthl. Belohnung abzugeben.

Zwei neue hell polirte zweithürige Kleiderschränke, zum auseinandernehmen, sind bald zu verkaufen Barbaragasse Nr. 8, par terre.

Spielwaaren

in mannigfaltiger Auswahl empfiehlt:
Moritz Wentzel, Ring Nr. 15.

Frische span. Weintrauben

empfingen wiederum und empfehlen:
G. Knaus u. Comp.,
Albrechts-Straße Nr. 58.

Gänzlicher **Ausverkauf** von **Damenputzsachen** findet Schweidnitzer-Straße Nr. 53, eine Treppe hoch statt.

Waaren-Offerte.

Sehr reinschmeckende und grüne Caffees, à Pfd. 5, 5½, 6, 6½, 7 u. 8 Sgr.
Neuen großkörnigen carol. Reis, à Pfd. 2½ u. 3 Sgr.
Sehr süße gelb und weiße Backzucker, à Pfd. 3¾, 4¼, 4½ u. 5 Sgr.
Feinste Gewürz-Chokolade, à Pfd. 7½ Sgr. bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt, empfiehlt, so wie alle übrigen Waaren, zu den möglichst billigen Preisen

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3 am Pokoyhof.

Ein sehr gut rentirendes Holzgeschäft in der Nähe von Breslau, ist wegen plötzlich eingetretener Verhältnisse sofort mit einem geringen Kapitale zu übernehmen; Näheres durch
F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Ein Brief an einen Cadetten in Wahlstatt ist auf dem Wege zur Post verloren gegangen, der Finder wird gebeten, ihn Schmiedebrücke Nr. 5 abzugeben.

Mehrere heizbare Gewölbe mit Schaufenstern, in der Nähe des Ringes, sind zu vermiethen; Näheres durch
F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Frische Trüffeln

empfing per Post und empfiehlt:
H. Hoffmann,
Schmiedebrücke Nr. 56, gegenüber der Stadt Warschau.

Die **Watten-Fabrik** von **G. Frank u. Comp.,** Nikolai-Straße Nr. 20, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von Watten, und verspricht bei reeler Bedienung die billigsten Preise.

Vorigen Sonnabend ist eine Wachtelhündin, mit gelbem Halsband, auf den Namen Zampa hörend, verloren gegangen; wer selbige Reusche-Straße Nr. 53, beim Wirth abgiebt, erhält 1 Rthlr. Belohnung.

Gefunden wurde ein Packet Mandeln. Der sich legitimirende Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Insertionsgebühren Matthias-Straße Nr. 66 par terre abholen.

Ein goldener Ring mit fünf Brillanten ist auf dem Wege von der Weintraube, die Kupferschmiedestraße entlang, bis zu dem Regierungsgebäude verloren gegangen. Der Finder resp. Abgeber erhält den Goldwerth desselben bei rc. Palaszkiewicz, Kupferschmiedestraße in der Weintraube.

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebne Anzeige, daß ich meine bishero inne gehabte Wohnung und Wagenfabrik, von der Bischofsstraße Nr. 8 nach der Hummerei Nr. 39 bis 40 verlegt habe; ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Locale geneigtest angedeihen zu lassen, welches ich in jeder Beziehung mir zu erhalten bemüht sein werde.

J. Schmidt,
Sattler und Wagenbauer.

Ofenständer,

mit Schaufel und Zange, in allen Sorten, empfehlen:
Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilh. Schmolz u. Comp.,
Inhaber eigener Fabriken.

Angekommene Fremde.

Den 5. Dezember. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Oberst v. Lupinski a. Gleiwitz. Hr. Commissionsrath Kaselowski a. Erdmannsdorf. Hr. Oecon.-Commissar Menzel a. Gr.-Strehlitz. Hr. Oberförster Scheidemantel a. Grüssau. Hr. Gutsbes. Kramsta. Hr. Partic. Heumann aus Frankfurt. Herr Apotheker Ullbricht a. Waldenburg. HH. Kaufl. Bartels a. Bremen, Schwartz a. Oschatz. Herr Commissionair Zeuner a. Waldenburg. HH. Bar. v. Zedlitz-Neukirch u. Gr. Quadt-Ißny aus Pischkowitz. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Major v. Rieben a. Tschieleſen. HH. Gutsbes. Gr. v. Starczynski a. Warschau, v. Lothringen a. Prag. Herr Rentier Linch a. London. Fr. Oecon.-Rath Wölfing a. Bromberg. Hr. Kaufm. Hempel a. Hamburg. — **Hotel de Silesie:** HH. Gutsbes. Bar. v. Saurma a. Ojas, Michels a. Petersburg. Hr. Kammerherr von Teichmann aus Wartenberg. Herr Justizrath Schüller aus Posen kommend. Hr. Kaufm. Rink a. Lauban. **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Hauptmann Wilkens a. Glogau. HH. Gutsbesitzer Richter a. Jakobskirch, v. Chappuis a. Raschwitz. Hr. Partic. Krüger aus Schmiedeberg. Hr. Kaufm. Rosenkranz a. Leipzig. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Gräfin v. Pückler a. Sacherwitz. Baronin von Kloch aus Massel. Herr Bürgermeister Aßmann aus Strehlen. Hr. Maschinenbauer Beermann aus Gleiwitz. HH. Kaufl. Dreifuß aus Mainz, Meier aus Berlin, Fuhrmann a. Jauer, Kohl a. Trachenberg. Hr. Partic. Unger a. Ratibor. Herr Insp. Greulich a. Merzdorf. Herr Conditor Hauer a. Oppeln. **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Engel a. Berlin. Hr. Oberamtm. Gerlitz aus Kempen. Hr. Justiziarius Hoffmann a. Zobten. Hr. Gutsbes. Skorzewski a. Rymbilitz. Hr. Oecon Ludenia a. Rosenberg. — **Goldener Zepter** Hr. Lieutenant Pollack aus Böhmwitz. Herr Oberamtmann Fritsch a. Peterwitz. Hr. Oecon. Stiegler a. Sobatko. Hr. Wirthsch.-Insp. Jockisch aus Zantoch. — **Rautenkranz:** Herr Pfarrer Hein aus Gorkau. — **Weißes Roß:** Herr Kaufmann Guttmann a. Wartenberg. Herr Wirthschafts-Insp. Sommer a. Köben. Herr Gutsbes. Reimnitz a. Mönchmotschelnitz. Frau Gutsbes. Zindler a. Grossen. Hr. Inspector Franke a. Rogau.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Hr. Kaufm. Friedländer a. Leobschütz.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 6 Dezember 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111⅓	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld		96⅙
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105⅙	

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
			—
			—
Staats-Schuldscheine	3½	100	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93¾
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99¾	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	103¼
dito dito dito	3½	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	99⅚	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103¼
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99⅓	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

5. Dezbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 2, 40	— 1, 0	— 9, 6	0, 4	2° O	heiter
Morgens 9 Uhr.	2, 02	— 1, 2	— 8, 6	0, 2	2° O	″
Mittags 12 Uhr.	1, 86	— 0, 2	— 7, 1	0, 5	2° NO	″
Nachmitt. 3 Uhr.	1, 34	— 0, 2	— 7, 2	0 4	7° NO	″
Abends 9 Uhr.	1, 06	— 1, 0	— 7, 2	0, 2	9° O	überwölkt

Temperatur: Minimum — 9, 6 Maximum — 7, 1 Oder 0, 0